

Inhalt**Seite**

Hinweise zur Mitgliederverwaltung	2
Aus dem Vorstand	3
Zur Beiträgerhöhung	4
Termine und Veranstaltungen	5
Spenden	9
Todesfälle / Nachrufe	10
Geburtstagsjubiläen	12
SBB-Mitteilungen	13
SBB-Hütten	14
Kultur im SBB	15
Gemeinschaft „Alte vom Berge“	15
SBB-Wandergruppen	16
Archiv des SBB	18
Gipfelbucharchiv	19
Bergwacht Sachsen	20
Ausbildung im Landesverband Sachsen des DAV	21
Ausbildung im SBB	22
Kommission Ethik und Regeln	24
JSBB - Jugendseiten	26
Fotorätsel	28
Infos aus nah und fern	29
Frank Richter - ein Sechziger	30
Vor 100 Jahren: Der Pfaffendorfer Jungfer aufs Haupt gestiegen	34
50 Jahre „Talweg“ am Höllenhund	37
Jubiläum - 40 Jahre Kletterführer von 1965	40
Der „andere“ Walter Hahn	44
Ein spätes Lob für Harry Dürichen	45
Chronologie einer Wanderfahrt ins Fichtelgebirge	46
Literaturecke	49
Veranstaltungsrückblick	54
Meinungen - Stellungnahmen - Leserzuschriften	55

Bildnachweis

Gundolf Braun, S. 37	Hans-Jürgen Sahn, S. 28
Mike Jäger, S. 54 (2)	Helmut Schulze, S. 38
Uwe Mildner, S. 27 (2)	Sammlung J. Schindler, S. 44 (2)
Frank Richter, S. 30,32,33	Sammlung H. Schulze, Titel, S. 34

Titelfoto:

*Die Barbarine wurde vor
100 Jahren zum ersten
Mal bestiegen; histori-
sche Postkarte ca. 1910*

Impressum

Herausgeber: Sächsischer Bergsteigerbund e. V. (SBB) Dresden, Sektion des Deutschen Alpenvereins
Geschäftsstelle: Könneritzstr. 33, 01067 Dresden Tel.: 03 51 / 4 94 14 15, - 16 Fax: - 17
E-Mail: mail@bergsteigerbund.de internet: www.bergsteigerbund.de
Bankverbindung: HypoVereinsbank Dresden, BLZ 850 200 86, Kto.-Nr. 5 360 188 886
Gesamtredaktion/Satz/Layout: Michael Schindler
Redaktionsmitarbeiter: Günter Beger, Elke Kellmann, Dieter Klotzsch, Ludwig Trojok
Redaktion Jugendseiten: Vinzenz Gerth, Johannes Kaiser
Druck: Lißner Druckerei, Königsbrücker Landstr. 45, 01109 Dresden
„Der Neue Sächsische Bergsteiger“ ist das offizielle Mitteilungsblatt des SBB. Es erscheint quartalsweise und wird den bezugsberechtigten Mitgliedern ohne Bezugsgebühr geliefert. Die Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder. Sie muß nicht in jedem Fall mit der Meinung der Redaktion oder des SBB übereinstimmen. Nachdruck nur mit Zustimmung des SBB. Gedruckt auf 100 % Altpapier. Auflage: 7000 Stück.

Hinweise zur Mitgliederverwaltung

Im Oktober werden alle Arbeiten der Mitgliederverwaltung (Kategorieein- und -umstufungen) für das Geschäftsjahr 2006 vorbereitet. Alle nach dem 1. November eingehenden Meldungen können dabei für den Mitgliedsausweisdruck nicht mehr berücksichtigt werden und müssen gegebenenfalls von Hand korrigiert werden.

Deshalb werden alle Mitglieder gebeten, die nachfolgenden Hinweise zu beachten:

Änderungsmeldungen

Alle im Laufe des Jahres eingetretenen Änderungen, die noch nicht gemeldet worden sind, müssen bis **spätestens zum 28. Oktober 2005** mitgeteilt werden. Das betrifft z. B. Anschrift, Bankverbindung, Namensänderung/Eheschließung oder Bergwachtzugehörigkeit (wenn noch nicht gemeldet; mit Nachweis). Am besten ist es natürlich, sämtliche Änderungen regelmäßig zu melden.

Ermäßigung für Studenten (Jahrgang 1978)

Ab Jahrgang 1978 (und älter) erfolgt die Einstufung in Kategorie A. Studenten dieses Jahrganges erhalten eine Beitragsermäßigung, wenn sie bis **spätestens zum 28. Oktober 2005** die aktuelle Studienbescheinigung für das Wintersemester 2005/06 vorlegen bzw. als Kopie zusenden. Andernfalls wird der volle Beitrag abgebucht oder eingefordert.

Ermäßigung für Rentner

Rentner, die noch nicht in Kategorie B eingestuft sind, informieren sich bitte in der Geschäftsstelle über die Möglichkeit der Beitragsermäßigung.

Kündigung der Mitgliedschaft

Laut Satzung von SBB und DAV muß bis **spätestens zum 30. September 2005** formlos schriftlich gekündigt werden, um die Mitgliedschaft Ende 2005 ordnungsgemäß zu beenden. **Ansonsten verlängert sich die Mitgliedschaft um ein weiteres Jahr.** Sollte auf der Außerordentlichen Mitgliederversammlung am 07.11.05 eine Beitragserhöhung beschlossen werden, wird ein außerordentliches Kündigungsrecht bis zum 20.12.05 gewährt.

Zusendung Mitteilungsblätter

Die Mitteilungsblätter des SBB (vierteljährlich) und DAV (zweimonatlich) werden als Pressepost versandt. Bei Umzug werden sie nicht automatisch nachgeschickt, auch wenn ein Nachsendeauftrag bei der Post besteht. Wer umzieht und die Mitteilungsblätter weiterhin regelmäßig beziehen möchte, sollte also rechtzeitig die neue Anschrift mitteilen. Wer zu viele oder zu wenige Mitteilungsblätter (in der Familie oder Partnerschaft) erhält, sendet uns bitte eine kurze Information zu.

Fragen zu Mitgliedschaft, Kategorieeinstufung, Beitragshöhe usw. ?

03 51 / 4 94 14 15 oder mail@bergsteigerbund.de

Außerordentliche Mitgliederversammlung/Clubvertretersitzung

Montag, 7. November 2005, 18 Uhr

Technisches Rathaus, Speisecasino, Hamburger Str. 19, Dresden

- Tagesordnung:**
1. Mitgliedsbeiträge / Finanzielle Situation des SBB
 2. Vorhaben der KTA
 3. Ausbau der Ausbildung von Kindern und Jugendlichen
 4. Besuche des Vorstands bei Clubs und Arbeitsgruppen
 5. Ehrenamtliche Tätigkeit im SBB
 6. Verschiedenes

Alle Clubvertreter und Mitglieder sind herzlich eingeladen!
Speisen und Getränke sind im Angebot

Liebe Bergfreunde,

der neugewählte Vorstand hat sich konstituiert, die Bestandsaufnahme der anstehenden Themen ist abgeschlossen. Bei seiner Klausur im August hat er die Prioritäten für seine Aufgaben festgelegt. Der vorgenommene Kassensturz zeigt, daß sich der SBB finanziell in einer schwierigen Situation befindet und umgehend Konsequenzen zu ziehen sind. Der Vorstand hat sich die Entscheidung zu diesem Thema nicht leicht gemacht. Argumente und Finanzpläne wurden diskutiert, um eine Lösung zu finden.

Leider müssen wir berichten, daß wir ohne eine nennenswerte Beitragserhöhung das Problem nicht in den Griff bekommen. Langfristig angelegte, gewichtige Vorhaben - z. B. die Kletter-Ausbildung unserer Kinder und Jugendlichen und damit das Heranführen an die besondere Ethik des Sächsischen Kletterns - können nicht im gewünschten Maße ausgebaut werden. Die überfällige Kletterwegesicherung und Sanierung von Kletterfelsen in der Sächsischen Schweiz kann nur eingeschränkt vorgenommen werden. Weitere wesentliche Aufgabenfelder werden wir zurückfahren müssen oder nicht intensivieren können, wenn wir nicht zukunftsorientiert handeln. Die letzte kleine finanzielle Reserve ist 2004 aufgebraucht worden. Für den SBB sind nun Wege zu finden, um seine Zahlungsverpflichtungen und seine satzungsgemäßen Aufgaben erfüllen zu können.

Vor diesem Hintergrund und der seitens des DAV angekündigten Erhöhung der abzuführenden Beitragsanteile stellt der Vorstand den Antrag, die Mitgliedsbeiträge ab 01.01.2006 wie folgt zu erhöhen: A-Mitglieder: 64 Euro; B-Mitglieder/Junioren: 32 Euro; C-Mitglieder: 12 Euro; Jugendliche (ab 14 Jahre): 20 Euro; Kinder: beitragsfrei, ebenso Jugendliche im Rahmen einer Familienmitgliedschaft (künftig 96 Euro).

Diese Beitragserhöhung ist ein wesentlicher Baustein zur Stabilisierung der Finanzsituation unseres SBB und kommt zu 100 % seinen Mitgliedern zu gute. Die immer wieder bemühte Bergkameradschaft verlangt von uns, die Karten offen auf den Tisch zu legen. Diese Offenheit wird das Handeln des neuen Vorstandes bestimmen. Von großem Gewicht ist dabei, daß die Mitglieder des SBB geschlossen zu unserer gemeinsamen Sache - dem Wandern und Klettern im Sinne der besonderen sächsischen Ethik - stehen. Wir bitten schon heute, dieser einschneidenden Beitragserhöhung zuzustimmen.

Der Vorstand

Zur Beitragserhöhung

Liebe Bergfreunde!

Wiedermal ein schöner Sonntag in SBB-Diensten im Haus fast freiwillig eingesperrt. Der zahlenmäßig kleine Vorstand hat große Zahlen um die Ohren bekommen - negative - und eine Riesenmenge an Problemfeldern zu bearbeiten. Von früh bis zum Stadtfest-Abend. Danach habe ich es - nach genauer Betrachtung der realen Dinge - übernommen, euch für eine dringend nötige „Gehaltserhöhung“ eures Vereins zu begeistern. Na prima!

Was ist er uns wert, unser Bergsteigerbund?

Mir war und ist er viele Jahre Dienst an der Sache des Sächsischen Bergsteigens wert. Dieser Dienst hat mir allerhand Privates genommen, aber mit eurer Hilfe auch viel Erreichtes gegeben. Danke! - Und euch? Seid ihr froh über die Möglichkeiten, die unser Zusammenhalt uns gegeben hat, an den Gipfeln und auf stillen Pfaden unserer Felsenheimat ungezählte besondere Stunden zu erleben? Seid ihr stolz, zu einer fest gefügten Gemeinschaft gleichgesinnter Naturfreunde und Sportler zu gehören, die sich nicht dem allgemeinen Verfall von Werten anschließen will? Sind diese Zugehörigkeit und die anderen „Vorteile“ einer Alpenvereinsmitgliedschaft im größten sächsischen Sportverein ein Glas Bier weniger im Monat wert?

„Aha! Sie wollen uns nur ausnehmen - wie alle ringsum!“, sagen welche, die mit dem Herzen nicht dabei sind. So, wie mehrere Hundert im Verein Tätige andauernd „ausgenommen werden“, weil sie - wie ihre Eltern und Großeltern - es für ihre Pflicht halten, ehrenamtlich etwas für unsere Anstrengungen tun, das Sächsische Bergsteigen zu bewahren, zu pflegen und seine Entwicklung zu fördern. Auf die Vielzahl dieser unbezahlten Mitarbeiter bin ich stolz.

Laßt mich bitte auch auf die ganze Gemeinschaft stolz bleiben, wenn es gilt, eine bedrohliche Situation mit nicht zu hohen Mitteln abzuwenden und das Bollwerk gegen den Abbau unserer Möglichkeiten zu festigen, woran ich nach Kräften weiter wirken werde. Oder trinkt das eine Glas mehr auch weiter, wenn ihr denkt, ohne unseren Bund auszukommen. Ich werde jedenfalls nicht mittrinken, ich bleibe ein bekennender Sächsischer Bergsteiger,

euer SBB-Uli (Voigt) !

Gefunden / Verloren

Gefunden

20.03.05 am Elbtalwächter: Sonnenbrille.

SBB-Geschäftsstelle Dresden

Juni 2005 am Trautmannsfels: Schlingen +

Karabiner. Röhricht, Tel. 03 51 / 3 12 97 43

01.06.05 am Daxenstein: Kletterschuhe (Five

Ten). Munde, Dresdner Str. 2, 01809 Dohna

13.06.05 in Brosinnadel-AW: Schlingen + Ka-

rabiner. SBB-Geschäftsstelle Dresden

21.06.05 an der Khedive: Kinderkletterschu-

he. Schiemenz, Tel. 03 51 / 2 51 95 69

23.06.05 am Kl. Halben: Schlingen + Exen.

Dreßler, Tel. 0 35 96 / 50 08 27

28.06.05 am Waldturm (Bielatal): 1 Schlinge.

SBB-Geschäftsstelle Dresden

29.06.05 am Mandarin: Brustgurt. Brauner,
Tel. 0 30 / 6 48 04 30

02.07.05 im Falkenstein-Kunzeweg: Schlin-

gen + Karabiner. Härtel, Tel. 03 52 02 / 43 72

03.07.05 unterhalb der Brosinnadel: 1 Exe.

Scharnweber, Tel. 03 51 / 4 60 56 42

03.07.05 unterhalb vom Gr. Lorenzstein: Bas-

Cap Goretex. Burk, Tel. 03 50 22 / 4 32 66

August '05 am Zarathustra: Brille. SBB-Ge-

schäftsstelle Dresden

Verloren

21.05.05 an der Gr. Hunsikirche: Kletterschu-

he. Hahn, Tel. 03 50 24 / 7 95 05

23.06.05 am Seehorn: Seil. Raupach, Tel.
0 69 / 53 08 96 01

15. Bergabend des SBB „Dolomitensaga - Gesichter und Geschichten“ von Andreas Kögel

Eigentlich wollten wir das Thema dieses Bergabends dem Fotografen Franz Demel überlassen, von dem wir 2001 den faszinierenden Vortrag „Zu Fuß über die Alpen“ erleben durften. Franz Demel ist im Januar 2004 zu einer Winterüberquerung der Alpen mit Schneeschuhen aufgebrochen, von der er nicht zurückkam. An der Piz Boe-Flanke auf dem Sellamassiv erfaßte ihn eine Lawine. Als sein Freund ihn fand, war er schon tot. Wir alle trauern um ihn.

Sein Freund Andreas Kögel, der auch schon bei uns war - 2002 „Bergsommer von Salzburg nach Bozen“ - hat nun das Thema übernommen und wird uns mit beeindruckenden Bildern die „Dolomitensaga - Gesichter und Geschichten“ übermitteln.

Klangvolle Namen wie Antelao, Civetta, Drei Zinnen, Latemar, Lagazuoi, Marmolada, Marmorole, Pala, Peitler, Pelmo, Puezkofel, Rosengarten, Sella, Tofana, das Cadore, das Fanes-Gebiet, das Zoldano sind mit vielen anderen die Kulisse für diese Diashow.

Felix Gaumnitz

Veranstaltungsreihe

BERGABENDE des SBB

Dolomitensaga Gesichter und Geschichten

**Dia-Multivisionsschau
von Andreas Kögel**

Donnerstag, 3. November 2005

19.30 Uhr - Sebnitz

Goethe-Gymnasium Weberstraße
es singt der Bergsteigerchor Sebnitz

Freitag, 4. November 2005

19.30 Uhr - Dresden

TU-Hörsaalzentrum Bergstraße

Kartenvorverkauf

in den Bergsportgeschäften und
in der SBB-Geschäftsstelle
Restkarten an der Abenkassen

Eintrittspreise:

7,- Euro (ermäßigt 6,- Euro)

Veranstaltungen der OG Pirna

Kletterwettkampf am 10.09.05

9 Uhr, Klettergarten Pirna-Liebenthal
Kletterwettkampf für Kinder und Jugendliche;
die Starter wählen je 3 Routen aus, Schwierigkeit und erreichte Höhe werden in Punkte umgelegt; Startgebühr 1 Euro.

Mondscheinklettern am 07.10.05

18 Uhr, Klettergarten Pirna-Cunnersdorf
Die Wände sind ausreichend beleuchtet; für Imbiß und Getränke wird gesorgt; an gepflegtem Klettertratsch soll's auch nicht fehlen. Wir hoffen auf prima Wetter und gute Beteiligung!

Adventsklettern am 10.12.05

Pirnaer Kletterzentrum (PKZ)
Adventsklettern der OG Pirna für Kinder.

Termine der AG Alpinistik

montags, 20 Uhr, SBB-Geschäftsstelle
17.10.05, 14.11.05, 12.12.05

Termine der AG Felsklettern

montags, 18.30 Uhr, SBB-Geschäftsstelle
19.09.05, 24.10.05, 21.11.05

Bergwachtwettkampf am 24.09.05

Die Bergwacht Sachsen veranstaltet am 24.09.05 im Gebiet um den Papststein (Start und Ziel 9.30 Uhr Nähe Parkplatz Papststein) einen internationalen Wettkampf, bei dem die besten Bergretter ermitteln werden.
Wir bitten alle Kletterer, die Wettkämpfer nicht zu behindern und insbesondere am Findling, Räuberhöhlenturm und an den Hunskirchen unter Umständen auch kleinere Wartezeiten zu akzeptieren bzw. am genannten Tag gleich auf andere Kletterziele auszuweichen.

Christian Walter

Bergsteigerfußballturnier 2005

Am 03.10.2005 (Montag, Feiertag) findet ab 8.30 Uhr das Bergsteigerfußballturnier 2005 in Hohnstein statt. Es wird Kleinfeld gespielt. Eine Mannschaft besteht aus sechs Feldspielern und einem Torwart. Es kann laufend gewechselt werden. Startgeld: 25 Euro.
Ausrichter sind die „Bergbabys“. Infos und Anmeldungen unter: moritz@bergbabys.de



HELFT MIT !

Sächsischer Bergsteigerbund
Dresdner Wanderer- und Bergsteigerverein
Nationalpark- und Forstamt Sächsische Schweiz

rufen alle Berg-, Wander- und Naturfreunde auf
zur Großaktion „Sauberes Gebirge“
Sonnabend, 8. Oktober 2005

Wo geht's los ?

9.30 Uhr	Rathen (Parkplatz)
10.00 Uhr	Königstein (Bushaltestelle)
	Bielatal (Schweizermühle)
	Schrammsteinbaude
	Affensteine (Beuthenfall)
	Schmilka (Parkplatz)

Rückmeldungen an:
Winfried Popelka, Freischützstr. 7a, 01259 Dresden
Tel. 03 51 / 2 00 75 75

Abnahme des Sportabzeichens

Wann: Sonnabend, 17.09.2005, 9 - 13 Uhr

Wo: Sportplatz der Mehrzweckhalle Bodenbacher Straße 154 in Dresden

Was: Weitsprung, 100-m-Lauf, Kugelstoßen, 2000 m Frauen, 3000 m Männer

Wer: alle, die gut trainiert sind und sich der sportlichen Herausforderung stellen

Eine Bestätigung über 200 m Schwimmen ist mitzubringen.

Es laden ein der Kreissportbund Dresden und der Sächsische Bergsteigerbund (Kerstin Ehrh, Tel. 03 51 / 4 94 14 16).

Die jeweiligen Weiten und Zeiten der Disziplinen können in der SBB-Geschäftsstelle, im Internet (www.deutsches-sportabzeichen.de) oder beim KSB Dresden erfragt werden.

Kerstin Ehrh

Termine und Veranstaltungen

Die Dresdner Bergfinken singen

Sonntag 18.09.05 17.00 Uhr

Konzert, Ballhaus Watzke Dresden

Sonntag 20.11.05 10.30 Uhr

Totenehrung, Hohe Liebe

Freitag 02.12.05 19.00 Uhr

Samstag 03.12.05 14.30/17.30 Uhr

Weihnachtskonzerte, Annenkirche Dresden

Samstag 17.12.05 17.00 Uhr

Wintersonnenwende, Kleine Liebe

Der Bergsteigerchor Sebnitz singt

Sonntag 11.09.05 19.00 Uhr

Konzert, Christuskirche Bischofswerda

Sonntag 09.10.05 16.00 Uhr

Konzert, Nationalparkhaus Bad Schandau

Sonntag 20.11.05 10.30 Uhr

Totenehrung, Hohe Liebe

Samstag 17.12.05 16.30/19.00 Uhr

Weihnachtskonzerte, Stadthalle Sebnitz

Männerchor „Sächs. Schweiz“ singt

Samstag 10.09.05 18.30 Uhr

Deutsche Messe, Klosterkirche Pirna

Sonntag 09.10.05 14.30 Uhr

Bergsingen, Pfaffenstein

Sonntag 18.12.05 14.30/17.30 Uhr

Weihnachtskonzerte, Kirche Papstdorf

Bergfest Pfaffenstein am 17.09.05

Anlässlich des 100jährigen Jubiläums der Erstbesteigung der Barbarine veranstaltet das Gartenlokal Pfaffenstein in Zusammenarbeit mit der Schutzgemeinschaft Sächsische Schweiz ein Bergfest auf dem Pfaffenstein. Bereits seit August ist im Saal der Berggaststätte eine Sonderausstellung über die Geschichte der Barbarine zu sehen.

Zum Fest sind vielfältige Aktionen geplant. So können Kinder an mehreren Ständen malen, rätseln, basteln oder spielen. Groß und klein kann sein Können beim Kistenklettern zeigen. Im Saal werden Kurzfilme über die Barbarine gezeigt. Alle Besucher können an diesem Tag die Sieger des Fotowettbewerbs „Barbarine einst und jetzt“ wählen. Am Nachmittag ist für musikalische Unterhaltung gesorgt.

2. Bergsichten

DAS BERGFILM - UND DIAFESTIVAL
IN SACHSEN

19. UND 20. NOVEMBER 2005
HÖRSAALZENTRUM DER TU DRESDEN

Das 2. Bergsichten-Festival

umfaßt insgesamt zwölf, teilweise international preisgekrönte, Bergfilme aus dem In- und Ausland, zwei Diavorträge, zwei Film-Dia-Shows, einen Wettbewerb der Kurzbeiträge und die Festivalparty. Außerdem gibt es ein großes Rahmenprogramm mit Workshops (u. a. Fotoworkshop mit Heinz Zak, GPS-Workshop), zahlreiche Infostände und Ausstellungen, ein Best of-Filmprogramm von BIWAK und ein großes Zuschauererlebnis. Die Highlights des Festivals sind

Kurt Diemberger (K2-Film, Vortrag)

Heinz Zak (Vortrag, Film, Fotoworkshop)

Aus „sächsischem Hause“ sind der Biwak-Filmblock „Kletter-ZONE“ mit Geschichten vom Bergsteigen zu DDR-Zeiten und die Filmimpressionen von der Frühjahrsexpedition „Gipfelträume 2005 - Tibet“ in Anwesenheit der Expeditionsmitglieder zu sehen. Nicht zu vergessen ist der wirklich interessante Wettbewerb der Kurzbeiträge. Natürlich ist auch der SBB mit einem Stand dabei.

**Ausführliches Programmheft und
Kartenvorverkauf in der SBB-Geschäfts-
stelle und in Bergsportgeschäften**

WWW.BERGSICHTEN.DE

Spenden

ESAG Dresden (für Aktion „Sauberes Gebirge“)	2000,00 Euro
Fa. Uwe Lange Service, Dresden (für Vorstandsarbeit)	250,00 Euro
Meissner Fenstertechnik GmbH (für Aktion „Sauberes Gebirge“)	200,00 Euro
Friedrich Vogel, Heilbronn (für Hütte Saupsdorf)	26,00 Euro
Fa. Thomas Hubrich, München (für Aktion „Sauberes Gebirge“)	25,00 Euro
Günter Heil, Dresden	20,00 Euro
Mitglieder der Sektion Kulmbach des DAV (für Hütte Saupsdorf)	20,00 Euro
Christine Lüdtkke, Halle (für Hütte Saupsdorf)	11,50 Euro
Herbert Schindler, Venusberg	10,00 Euro
Reinhard Wienecke, Carlow (für Hütte Bielatal)	7,00 Euro
Arthur Treutler, Saupsdorf (für Bibliothek)	5,00 Euro
Andreas Ludwar, Klingenthal (für Hütte Saupsdorf)	5,00 Euro

Die SBB-Bibliothek erhielt Bücher- und Zeitschriftenspenden von Anke Brehmer, Bernhard Einert, Eberhard Gäbler, Lutz Hertzschuch, Dietmar Jahn, Stefan Jacob, Günther Kaßner, Karlheinz Knippe, Andreas Lange, Eberhard Lefarth, Sonja Liebmann, Hasso Linke, Jürgen Parschat, Axel Pfefferkorn, Winfried Popelka, Kurt Renger, Annett Rölke, Hermann Schuster, Helmut Stiller, Andreas Thieme, Sebastian Wolf, Werner Wuschick und von der „Muddeltruppe“.

Allen Spendern ein herzliches Dankeschön!

Wir trauern gemeinsam mit den Angehörigen um unsere verstorbenen Mitglieder



Hannelore Brettschneider, Dresden Mitglied seit 1991

Christina Michel, Sebnitz Mitglied seit 1992

Dr. Hans Hilpmann, Dresden Mitglied seit 1990

und wollen sie als gute Bergkameraden in unserer Erinnerung behalten.

Mit Bestürzung nahmen wir den tragischen Tod unserer verehrten und geschätzten Berg- und Wanderfreundin

Hannelore Brettschneider (05.02.1930 - 01.06.2005)

zur Kenntnis.

Hannelore setzte sich in ihrer Freizeit ehrenamtlich seit ihrem 20. Lebensjahr mit aller Kraft für die Wander- und Bergfreunde sowie Orientierungsläufer ein. Sie beteiligte sich an der Seite ihres Ehemannes Harry an der Gründung der „Sektion Touristik der BSG Lok Leipzig Mitte“ im Jahre 1950 und übernahm sofort Verantwortung. Ob als Schriftführerin der eben gegründeten Sektion oder als Mitglied der „Zentralen Fachkommission Wandern, Bergsteigen und Orientierungslauf der Vereinigung Lokomotive der DDR“, in der sie für die Vorbereitung und Durchführung von Bergsteigerlehrgängen und zentralen Touristentreffen in der Sächsischen Schweiz mitverantwortlich zeichnete - auf unsere Hannelore konnten wir uns immer verlassen.

Besonders während der Felskletterlehrgänge in der Kurt-Schlosser-Hütte, im Zschiedelhof oder in der Edelweißhütte in Krippen sprangen ihre Frohnatur, ihr Optimismus und ihre Freundlichkeit auf alle Teilnehmer über. Nie gab es von ihr ein böses, wohl aber ein bestimmendes Wort. Auch bei den Treffen der Lok-Touristen in der Sächsischen Schweiz in den 50er und 60er Jahren behielt Hannelore ihre wohlthuende und ausstrahlende Ruhe, obwohl bis zu 600 Teilnehmer anreisten und verkraftet werden mußten. Für sie gab es dabei aufgrund ihrer pädagogischen Fähigkeiten und Erfahrungen kaum Probleme.

Vielen Bergfreunden und Touristen ist sie an der Seite ihres Mannes Harry als „Hüttenmutter“ von sechs Hütten der Jugendherberge „Karl Stein“ in Rathen in der Zeit zwischen 1957 und 1972 bekannt geworden.

Gleich nach der Wende schloß sie sich dem Deutschen Alpenverein an und setzte ihre Tätigkeit im Kreise ihrer Berg- und Wanderfreunde erfolgreich fort.

Wir verneigen uns vor einem wertvollen, liebenswerten Menschen, der Gutes nicht nur gewollt, sondern auch getan hat. Liebe Hannelore, wir Touristen der Sportvereinigung Lokomotive vergessen Dich nicht und rufen Dir ein letztes „Berg-Heil“ nach.

Wolfgang Jacobi

Torsten Pank (23.01.1943 - 27.06.2005)

Ende Juni verscholl unser Bergkamerad Torsten Pank bei einer Besteigung des Berges Teke Dag im türkischen Taurusgebirge und konnte wenige Tage später in der Schlucht von Göynük nur noch tot gefunden werden. Seine letzte Bergfahrt, die er allein und in bester Form unternahm, endete auf einem scheinbar harmlosen Abstieg tragisch.

Toni ward mitten im Krieg als Glückskind geboren, denn er hatte das Glück, vom Aufbruchsg Geist der barfußkletternen Nachkriegsgeneration ergriffen zu werden. Die Begeisterung zum Bergsteigen wurde ihm nicht nur als Anlage in die Wiege gelegt, sondern auch von seinem Vater vermittelt, der zu jener Zeit Schriffführer der Sektion Dresden des Alpenvereins war. Dieser führte den damals Zwölfjährigen auch auf seinen ersten Gipfel, den Rauschenstein. Wie es damals üblich war, durchlief Toni alle Stationen des sächsischen Felskletterns von leicht zu schwierig, vom Kamin über den Riß zur Wand, bevor er sich dann Anfang der 60er Jahre an anspruchsvolle Touren seiner Zeit heranwagte. Biß er sich als Siebzehnjähriger an der Schwarzen Kante der Königsspitze mit drei Stürzen noch die Zähne aus, so war er zwei Jahre später an solchen Routen wie Rokoturm-Talweg und Schwarzes Horn-Gamsenwand bereits erfolgreicher. In seiner Glanzzeit ging er zusammen mit Karlheinz Güntner und Eberhard Schmidt, mit denen er viele extreme Routen meist in geteilter Führung beging. Lieblingswege waren beispielsweise Verlassene Wand-Nordwand, Falkenstein-Direkte Westkante oder Meurerurm-Westwand. Dabei war Toni im Riß genauso gut wie an der Wand oder auf der Reibung, eine Fähigkeit, die damals noch zum guten Ton sächsischer Felskletterer gehörte.

Im Bielatal unterstützte Toni Karli Güntner bei der Erstbegehung des Wasserweges am Großen Mühlenwächter. Der Wegname entsprang dem Umstand, daß Toni Wasser aus dem Bielbach holen mußte, nachdem der Kronbohrer beim Ringschlagen festgegangen war. Eigene Erstbegehungen waren weniger Tonis Sache, der mehr das unbefangene Vorbeisteigen an bereits vorhandenen Ringen bevorzugte. Dennoch führte seine Suche nach Begradigungen auch zu Erstbegehungserfolgen, worüber die schwere Einstiegsvariante zum Mönch-Fehrmanweg und ein direkter Ausstieg zu den Walpertrissen am Bloßstock ein Zeugnis ablegen. Wer diese Varianten einmal klettert und sich dann bei ersterer noch den nR wegdenkt, bekommt einen Eindruck von Tonis Klettervermögen. Eine eigenständige Erstbegehung gelang ihm zwar nicht im Elbsandstein, dafür aber im heimtückischen Lausitzer Gebirge mit der SO-Wand am Grenzkogel im Weißbachtal. Die Lausitzer Kleinsteine waren sein Hauptbetätigungsfeld während seines Studiums an der Zittauer Bauschule, wo er den Kelch mehrfach bestieg und ihm auch niedrige Begehungen einiger lokaler „Büchsen“ wie z. B. der Reginakante am Nordwestlichen Zwilling gelang.

Toni war ein Alleskönner, nicht nur am Fels, sondern überhaupt im Sport. Vor allem war er ein ausdauernder Läufer, sowohl zu Fuß als auch per Ski. Zu Hause in Coswig konnte er gut trainieren, und gut in Form traf man ihn dann das ganze Jahr über zu den ausgefallenen Wettkämpfen an. Zur Arbeit fuhr er meist mit dem Fahrrad. Toni arbeitete als Bauingenieur im Staatshochbauamt Dresden, wo er Ende Juli in den Ruhestand entlassen worden wäre. Sein Tisch lag bereits voller Tourenpläne für die Zeit danach; es schmerzt, diese Wünsche nun unerfüllt zu wissen.

Was uns aber bleibt ist die gute Erinnerung an einen Bergkameraden, in dessen Munde dieses traditionelle Wort einen lebendigen, zuverlässigen Klang hatte und dessen Begeisterung für Fels, Berge und Abenteuer von uns weitergetragen wird. Lebe wohl, Toni!

Im Namen seiner Bergkameraden - Reinhard Mittag

Geburtstagsjubiläen

Wir gratulieren unseren Mitgliedern zum Geburtstag im III. Quartal 2005:

95 Jahre

Rudi Wunderlich, Freital

90 Jahre

Walter Blaschke, Dresden

85 Jahre

Lilli Nolte, Dresden

Erich Fichtner, Dresden

Rudolf Laube, Dresden

80 Jahre

Leonore Roßberg, Moritzburg

75 Jahre

Christa Hanicke, Dippoldiswalde

Günter Hesse, Dresden

Karlheinz Lehmann, Dresden

Hans Adolph, Dresden

Oswald Kempe, Dresden

Gisbert Ludewig, Pirna

70 Jahre

Eva Berthold, Küssaberg

Brigitte Dreyer, Dresden

Waltraud Eckert, Dresden

Eva Freisleben, Dresden

Katharina Fuchs, Dresden

Erika Gnauck, Bischofswerda

Alice Göhler, Kreischa

Irmgard Huhn, Dresden

Annemarie Kallweit, Dresden

Sonja Mücke, Dresden

Christa Raschke, Halle

Lena Thimmig, Dresden

Dieter Eckert, Dresden

Fritz Eisold, Dresden

Edmund Friedrich, Dresden

Klaus Gampig, Radebeul

Werner Höppner, Radebeul

Hans Kittel, Radebeul

Frank Künzelmann, Dresden

Siegfried Ließ, Dresden

Günther Lübeck, Coswig

Wolfgang Naumann, Gera

Fritz Nötzold, Dresden

Hans Richter, Stolpen

70 Jahre

Erwin Rodig, Pirna

Dr. Hans Rudolph, Dresden

Friedrich Spranger, Dresden

Dr. Erik Thiem, Dresden

Kristian Töpfer, Dresden

Dieter Voigt, Olbersdorf

65 Jahre

Monika Grabowski, Dresden

Gisela Graefe, Dresden

Helga Hentschel, Dresden

Gudrun Hindorff, Sebnitz

Helga Hor, Triebischtal

Brigitte Kny, Dresden

Doris Koritz, Dresden

Hedwig Rothe, Nassenheide

Edda Rülke, Lungkwitz

Waltraud Seiler, Dresden

Anita Wagner, Dresden

Marlis Welich, Dresden

Claus Bachmann, Dresden

Gottfried Borchard, Dresden

Jörg Donath, Süßen

Dieter Fichtner, Dresden

Horst Gläser, Dresden

Volkmar Hultsch, Dresden

Klaus Humpisch, Bahratal

Winfried Liebal, Dresden

Hans Matthias, Döbeln

Rolf Müller, Heidenau

Dr. Steffen Müller, Dresden

Werner Pfeiffer, Dresden

Hubert Rabe, Melzow

Eberhard Schmidt, Dresden

Hans-Karl Schmidt, Dresden

Roland Suba, Ruppendorf

Werner Thiele, Radebeul

Shandor Thuruc, Radeberg

*Herzliche Glückwünsche,
Gesundheit und noch
viele schöne Jahre im Kreis der
Familie und Bergfreunde !*

SBB-Mitteilungen

Geschäftsstelle Dresden

Könneritzstr. 33 (1. Etage), 01067 Dresden

Öffnungszeiten:

dienstags 17 - 19 Uhr

mittwochs 11 - 13 Uhr

donnerstags 16 - 18 Uhr

mail@Bergsteigerbund.de

Tel: 03 51 / 4 94 14 15

03 51 / 4 94 14 16

Fax: 03 51 / 4 94 14 17

www.Bergsteigerbund.de

Literaturverkauf: dienstags, mittwochs und donnerstags; regionale Kletter- und Wanderführer, AV-Karten, Hüttenschlafsäcke, Kletterkalender 2006 u. v. a. m.

Bibliothek: dienstags, mittwochs und donnerstags; Ausleihe, Lesesaal, Kopieren.

Gipfelbucharchiv: immer am 1. Dienstag im Monat 17 - 19 Uhr

Materialausleihe und -rückgabe: dienstags; nur an Mitglieder (Gebühr/Kaution)

Mitgliederverwaltung

Änderungen: Änderungsmeldungen (Anschrift, Bankverbindung, neuer Name bei Eheschließung usw.) bitte umgehend **an die Geschäftsstelle Dresden** (nicht an den DAV in München!) richten. Denken Sie bitte daran, daß es uns nach Ihrem Umzug und Auslaufen eines eventuellen Nachsendeauftrages nicht mehr möglich ist, z. B. die Mitgliedsausweise zuzusenden, wenn uns die neue Anschrift nicht mitgeteilt worden ist.

Kündigungen: Termin (formlos schriftlich) ist der **30. September** für das Folgejahr. Andernfalls verlängert sich die Mitgliedschaft automatisch um ein weiteres Jahr.

Beitragssätze/Kategorien:

(Stichtag für die Altersangaben ist jeweils der 1. Januar):

A-Mitglieder (ab 27 Jahre): 48 Euro

B-Mitglieder (Ehepartner von Mitgliedern, Bergwacht u. a.): 24 Euro

Junioren (ab 18 Jahre): 24 Euro

Jugendliche (ab 14 Jahre) - *bei Familienmitgliedschaft beitragsfrei* - 12 Euro

Kinder (bis 13 Jahre): beitragsfrei

C-Mitglieder (Mitglieder einer anderen DAV-Sektion): 8 Euro

Familienmitgliedschaft (Eltern sind A- und B-Mitglied, Kinder bis 17 Jahre sind beitragsfrei) 72 Euro

Aufnahmegebühr für jedes neues Mitglied: 12 Euro (ermäßigt 6 Euro)

Bankverbindung des SBB e. V.

HypoVereinsbank Dresden (BLZ 850 200 86), Kontonummer 5 360 188 886

Ortsgruppe Sebnitz

Geschäftsstelle: Schandauer Str. 8b, 01855 Sebnitz, geöffnet am 2. und 4. Mittwoch im Monat 17 - 18 Uhr

Ortsgruppe Freiberg

Ralph Dietrich, Chemnitzer Str. 16, 09599 Freiberg, Tel. 0 37 31 / 24 88 97, www.smf-ev.de

Ortsgruppe Pirna

Geschäftsstelle: Herbert-Liebsch-Str. 3 (Sonnenstein), geöffnet montags 17 - 18 Uhr

Neues von der Bielatalhütte

Wie schon im letzten Bericht geschrieben, brachte die große Feuchtigkeit in diesem Jahr ein erhöhtes Wachstum aller Pflanzen mit sich, so daß sich zwangsläufig auch die Anzahl der Rasenmäheinsätze im Hüttengelände erhöht hat. Bei der Erledigung dieser Arbeiten standen mir wieder in bewährter Form meine getreuen Helfer zur Seite. Unser Dank gilt dabei den Bergfreunden Heinz Gölfert, Werner Krentzlin und Hans-Jörg Otto.

Außerdem mußten wir den Sims am Ofen im Aufenthaltsraum instandsetzen, da dieser vermutlich durch „Besteigungsversuche“ des Ofens erheblich beschädigt worden war.

Letztendlich wurden Mauerwerksschäden am terrassenseitigen Sockel der Hütte und des Sanitärgebäudes durch meinen Sohn, Bergfreund Thomas Schulz, beseitigt. Ein Schutzanstrich aller Sockelteile erfolgt dann im Herbst dieses Jahres.

Saupsdorfer Hüttenreport

Diesmal nur die Statistik: Von Ende April bis Ende Juli haben **423** Gäste insgesamt **1186** Nächte in der Hütte verbracht. Damit kann man mit der Inanspruchnahme der Hütte wieder recht zufrieden sein!

Einen schönen Spätsommer und einen goldenen Herbst wünscht allen Freunden der Hütte

Arthur Treutler

Bielatal-Hütte

Ottomühle 19

01824 Rosenthal-Bielatal

33 Übernachtungsplätze

Anmeldung und Infos:

Familie Haustein (*Ottomühle 14*)

Tel. 03 50 33 / 7 15 38

Bei der Zahl der Übernachtungen zeichnet sich schon jetzt ein gutes Jahr ab. Von Januar bis Juli 2005 beherbergten wir in der Hütte **966** Gäste mit **2521** Übernachtungen.

Abschließend wünsche ich allen unseren Mitgliedern, Lesern und anderen Bergfreunden einen schönen Kletter- und Wanderherbst mit vielen schönen, unfallfreien und erlebnisreichen Bergfahrten.

Gert Schulz

Saupsdorfer Hütte

Hinteres Räumicht 1

01855 Saupsdorf

44 Übernachtungsplätze

Anmeldung und Infos:

Frau Röllig (*Hinteres Räumicht 3*)

Tel. 03 59 74 / 5 58 48

Die Saupsdorfer Hütte braucht Hilfe

Im Sommer und Herbst dieses Jahres erfolgt die Fertigstellung der Fassadensanierung der Hütte. Dabei ist noch der Hüttensockel aufzuarbeiten, und die schon im vergangenen Jahr aufgearbeiteten Sandsteinaußenmauern im Erdgeschoßbereich müssen verfugt werden. Als letzte Arbeit müssen die Sandsteingewände der Hauseingangstür und der Nebeneingangstür fachgerecht aufgearbeitet werden. Für die Aufarbeitung der Hauseingänge haben wir noch etwas Finanzierungsbedarf.

Aus diesem Grund rufen wir unsere Mitglieder und alle Freunde der Saupsdorfer Hütte auf, die Sanierung der Türgewände durch eine Geldspende zu unterstützen. Mit Fertigstellung der Fassadensanierung im Herbst 2005 stellt unsere Hütte dann endgültig einen wahren Glanzpunkt im Saupsdorfer Räumicht dar und wird dadurch mit Sicherheit zukünftig noch mehr Hüttengäste anziehen.

Der Vorstand

Bilderausstellung - Irmgard Uhlig

Wir haben in der Vergangenheit schon oft Bilder von Irmgard Uhlig zu sehen bekommen. Aber diesmal gibt es zwei besondere Anlässe, ihr wieder eine Ausstellung zu widmen. Zum einen feiert sie bei bester Gesundheit ihren 95. Geburtstag, zum anderen erscheint anlässlich dieses Tages ihre Biographie in Form eines Buches mit 130 Aquarellen aus ihrer gesamten Schaffensperiode, d. h. mit Bildern aus der Sächsischen Schweiz, dem Alpenraum und von ihren Weltreisen. Einen Teil der Bilder aus dem Buch stellen wir in der SBB-Geschäftsstelle aus, der andere Teil wird in den Räumen des Bergsportgeschäftes „Der Gipfelgrat“ zu sehen sein. Die Eröffnung der Bilderausstellung wird zum Geburtstag von Irmgard Uhlig erfolgen, also am 29. Oktober.

Bis zu diesem Zeitpunkt sind die Schwarz-Weiß-Fotos des jungen Dresdner Fotografen Mathias Henke zu sehen, dem wir für diese Ausstellung herzlich danken.

Felix Gaumnitz



Gemeinschaft „Alte vom Berge“

Vorstand: Wolfgang Schelzel, Wartburgstr. 38, 01309 Dresden
Tel.: (03 51) 3 10 05 5 -5, Fax -7, E-Mail: g-w.schelzel@gmx.de

Teilnahme an den Gemeinschaftsfahrten nur in Abstimmung mit dem Vorstand !

19.10.05 Wandertag Linkselsbische Täler	Verantw.: Günter Gasch
Abfahrt: RB31 Dresden-Hbf. 9.03 Uhr Wanderung ab Cossebaude 9.25 Uhr	ab 12 Uhr „Friedensstein“ Cosseb.
26.10.05 Abklettern am Bärenstein	Verantw.: Klaus.-Dieter Hausmann
Treffen: 9.30 Uhr Parkplatz Bärenstein	ab 14 Uhr „Café Reiche“ Thürmsdorf
16.11.05 „Stollenprobe 2005“	Verantw.: Peter Jacob
Treffen: 10 Uhr „Eiche“	ab 13 Uhr „Zur Post“ Langebrück
23.11.05 Fritz Böhme zum 100. Geburtstag (Daxenstein - seine letzte Gipfelbesteigung)	
Treffen: 10.30 Uhr Ottomühle	ab 12 Uhr Gaststätte „Ottomühle“
30.11.05 Kletter- und Wandertag Honigstein	Verantw.: Horst Leichsenring
Abfahrt: S1 Dresden-Hbf. 8.30 Uhr	ab 14 Uhr „Hocksteinschänke“
14.12.05 Jahresabschluß „Kurve“	Verantw.: Manfred Schellenberger
Treffen: 10 Uhr Haltest. St.Pauli-Friedhof (Li. 91)	ab 12.30 Uhr „Zur Kurve“ Weixdorf

SBB- Wandergruppen

Wandergruppe 1 („Wetterfest“)

Wanderleiter: Lothar Hempel, M.-Wigman-Str. 12, 01069 Dresden, Tel. (03 51) 4 96 92 42

- 13.10.05** **Tal der Schwarzen Pockau** (20 km/400 Hm)
Treffen: 7 Uhr Parkplatz Dresden-Lindengasse (PKW)
- 27.10.05** **Wandertreff**
Treffen: 17 Uhr „Piatta forma“ Dresden-Terrassenufer
- 10.11.05** **Zum Mittelpunkt Sachsens** (12 km/250 Hm)
Abfahrt: 7.05 Uhr Dresden-Hbf. (Bus)
- 08.12.05** **Heidetour** (14 km/210 Hm)
Treffen: 9 Uhr Schänkhübel/Dresden-Klotzsche (Straßenbahn Linie 7)
- 16.12.05** **Abwandern: Zinnwald - Geisingberg** (8 km/260 Hm)
- Freitag - Zeit wegen Fahrplanwechsel nachfragen (Tel. 03 51 / 4 96 92 42)

Wandergruppe 2

Wanderleiter: Wolfgang Schelzel, Wartburgstr. 38, 01309 Dresden
Tel. (03 51) 3 10 05 5 -5, Fax -7, E-Mail: g-w.schelzel@gmx.de

- 06.10.05** **Runde um die Klingenberger Talsperre** ** (20 km)
Abfahrt: 8.09 Uhr Dresden-Hbf. (RE30); Rückkehr: Dresden-Hbf. 17.51 Uhr
- 20.10.05** **Oberlausitzer Runde zum Czorneboh** (18 km)
Abfahrt: 8.13 Uhr Dresden-Hbf. (RB60); Rückkehr: Dresden-Hbf. 17.41 Uhr
- 10.11.05** **Runde Wehlener Steinbrüche** ** (19 km)
Abfahrt: 8.00 Uhr Dresden-Hbf. (S1); Rückkehr: Dresden-Hbf. 16.28 Uhr
- 08.12.05** **Jahresabschlußrunde zur Babisnauer Pappel** (15 km)
Treffen: 9.05 Uhr Kreischa, Mühlgraben (Li. 96); Rückkehr: Niedersedlitz 17 Uhr

Ohne vorherige Anmeldung keine Teilnahme! - ** Wegen Kleingruppenkarte absprechen

Wandergruppe 3

Wanderleiter: Rolf Ehrlich, An den Hufen 15, 01139 Dresden, Tel. (03 51) 8 30 59 11

- 05.10.05** **Durch den Friedewald** (20 km/100 Hm)
Abfahrt: 7.49 Uhr Dresden-Hbf. (RE18 Cottbus); Rückkehr ca. 17.30 Uhr
Tarifzone Dresden/Radebeul
- 19.10.05** **Unterwegs im grünen Norden Dresdens** (18 km/120 Hm)
Treffen: 9 Uhr Haltestelle St.Pauli-Friedhof (DVB Li.91); Rückkehr ca. 17 Uhr
Tarifzone Dresden
- 16.11.05** **Von Tal zu Tal: Zwischen Elbe und Wesenitz** (19 km/220 Hm)
Abfahrt: 8.30 Uhr Dresden-Hbf. (DB/S1 Schöna); Rückkehr ca. 17 Uhr
Tarifzone Dresden/Pirna
- 14.12.05** **KNOX und mehr** (18 km/250 Hm)
Abfahrt: 9.05 Uhr Dresden-Hbf. (RVD333 Hetzdorf); Rückkehr ca. 17 Uhr
Tarifzone Dresden/Freital

SBB-Wandergruppen

Wandergruppe Pirna

Wanderleiter: Dr. Karlheinz Baumann, Einsteinstr. 6, 01796 Pirna, Tel./Fax (0 35 01) 44 72 26

02.-15.10. Ins schlesische Isergebirge

Abfahrt nach Vereinbarung

03.11.05 Über Unger und Finkenbergr nach Sebnitz

RB71 ab Pirna 9.12 Uhr - Zweizonenkarte Pirna/Neustadt oder Kleingruppenkarte

07.12.05 Von der Kleinen Bastei zum Großen Winterberg

S1 ab Pirna 8.24 Uhr - Zweizonenkarte Pirna/Bad Schandau oder Kleingruppenkarte

17.12.05 Auf zur Wintersonnenwende

S1 ab Pirna 11.24 Uhr - Zweizonenkarte Pirna/Bad Schandau oder Kleingruppenkarte

28.12.05- Jahresabschluß im böhmischen Sandstein

03.01.06 9 Uhr ab Parkplatz Krietzschwitz, Burgstraße/Breite Heide - Fahrt mit PKW

Für alle Fahrten ist telefonische Voranmeldung erwünscht!

Weitwandergruppe

Wanderleiter: Henry Lehmann, Am Schulfeld 1, 01109 Dresden, Tel. (03 51) 8 89 66 66

29.10.05 2. Cotta-Gedenkwanderung (20 km)

Treff: 9 Uhr Tharandt (Bahnhof)

Strecke: Tharandt - Cottas Grab - Markgrafenstein - Katzentreppen - Tharandt

30.10.05 10. SBB-Rucksacktour „Zum Köhlerberg“ (22 km)

Treff: 9 Uhr Arnsdorf (Bahnhof)

Strecke: Arnsdorf - Tanneberg - Köhlerberg - Schwarze Röder - Arnsdorf

20.11.05 11. SBB-Rucksacktour „Auf den Laubenberg“ (20 km)

Treff: 9 Uhr Moritzburg (Bahnhof)

Strecke: Moritzburg - Spitzgrund - Laubenberg - Auer - Moritzburg

10.12.05 Abwandern 2005 (15 oder 25 km)

Start 8 - 10 Uhr, Ziel bis 16 Uhr; Dresden-Hellerau (Sportplatz „Fortuna Rähnitz“); Imbiß und Getränke an Start/Ziel

Strecke: Hellerau - Wilder Mann - Baumwiese - Olterteich - Hellerau

Neues aus dem Archiv des SBB

Der erste öffentliche „Archivtag“ am 06.04.05 hat Interessenten zu uns geführt, die für ihre Klubs Recherchen durchführen wollten. Das ist auch Sinn und Zweck des SBB-Archivs, in dem wir alles über Klubs, SBB und die Historie des Sächsischen Bergsteigens sammeln. Bilder, Chroniken, Fahrtenbücher, seltene Bücher und Zeitschriften sowie die historische „Lichtbildsammlung“, die durch das Hochwasser 2002 verschmutzt worden ist, werden in den Archivschränken verwahrt. Dazu das sogenannte „Helmut-Claus-Archiv“, welches separat in Hängeschränken eingeordnet ist.

Dr. Gottfried Andreas hat Mitte der 90er Jahre damit begonnen, systematisch Unterlagen für das SBB-Archiv zu sammeln. Er hat damit den Grundstein für das heute existierende Archiv gelegt. Das große Engagement von Bergfreund Andreas führte u. a. zu dem Gedenkband für Fritz Wiessner (2000). Wir danken Gottfried Andreas für seine umfangreiche Mitarbeit, die er nun aus Altersgründen beenden möchte und wünschen alles Gute. Joachim Schindler hat seine Mitarbeit im Archiv erklärt.

Heinz Gliniorz hat in verschiedenen Versuchen herausbekommen, wie die verschmutzten Albenblätter der „Lichtbildsammlung“ gereinigt werden können. Für diese zeitaufwendige Arbeit sind Mitstreiter gesucht, aber natürlich auch für normale Sortier- oder Registrierarbeiten. Es besteht auch die Möglichkeit, im Rahmen eines Schülerpraktikums das Archiv zu unterstützen.

In den vergangenen Monaten gingen wieder diverse Spenden ein: Bergfahrtenbuch von Werner Naake (Dietmar Heinicke); Unterla-

gen aus der SBB-Zeit 1989/90 (Winfried Popelka); Landkarte Zugspitze mit Hüttenstempeln (Lothar Hempel); SBB-Jahrbuch 1936, Fehrmann 1923/27, Satzung SBB aus dem Nachlaß von Heinz Woog (übergeben durch Günter Rumpelt); handschriftlicher Bericht, Eintrittskarte Oktoberfest 1956, Zeitungsausschnitt (Wolfgang Naumann); diverse Bergsteigerurkunden (Wolfgang Schelzel); Stiftungsfestzeitungen TV Bergtreue, Feldpostbrief 10, diverse Unterlagen Bergtreue/SBB (Karlheinz Döring); 6 historische Aufnahmen Bergwanderer, Festzeitung Berglerabend Rotation-Mitte, KMP 1928, Gipfelglück (Manfred Richter); Fotos historischer SBB/Gesa, Werbeschriften Empor-Löbtau, diverse WuB (Manfred Schellenberger), Album mit Klubklebemarken (Manfred Knabe) und diverse Ausarbeitungen über einzelne Bergsteiger und Klubs (Heinz Gliniorz).

Wir danken für die Unterstützung und bitten alle Bergfreunde, auch weiter dem SBB-Archiv Material zum Sächsischen Bergsteigen zu übergeben.

Wie bereits in vorangegangenen Mitteilungsheften bekanntgegeben, plant der SBB eine umfangreiche Festschrift zum 100jährigen Bestehen des SBB. Insbesondere Erlebnisberichte aus der Nachkriegszeit und den 1950er und 1960er Jahren können für dieses Werk interessant sein. Bergfreunde, die entsprechende Berichte oder Erlebnisse, welche die Situation der damaligen Zeit widerspiegeln, aufgeschrieben haben, werden gebeten, diese dem SBB zur Verfügung zu stellen. Ebenso Bilder und andere interessierende Unterlagen aus der Nachkriegszeit.

Albrecht Kittler

Das Archiv des SBB ist für Recherchen zugänglich

Interessenten können, um z. B. zur Geschichte ihres Klubs oder ihrer Ahnen zu forschen, in die Dokumente des Archivs Einsicht nehmen:

mittwochs, 16 - 18 Uhr, an folgenden Terminen: **05.10.05., 07.12.05**
in der SBB-Geschäftsstelle

Folgende Bücher wurden zwischen März und Juli 2005 in das Archiv eingegliedert:

Höllenhund	1995 - 2005
Vierling	2000 - 2005
Nymphe	1999 - 2005
Hirschgrundkegel	2000 - 2005
Schneider Wibbel	1980 - 2004
Nashorn	2000 - 2005
Waldschrott	1986 - 2005
Schrammtorwächter	1992 - 2005
Herkuleskopf	1969 - 2005
Bierdeckel	2000 - 2005
Großer Halben	1987 - 2005
Hinterer Gansfels	1993 - 2005
Mittlerer Gansfels	1995 - 2005
Vorderer Gansfels	2000 - 2005
Raupe	1999 - 2005
Imker	2002 - 2005
Nonnenstein	2004 - 2005
Sheriff	1993 - 2005
Daxenstein	2003 - 2005
Souffleur	1995 - 2005
Fraktur	1981 - 2005
Johannismauer	2003 - 2005
Neurathener Felsentor	1991 - 2005
Julikopf	1976 - 2005
Waltersdorfer Horn	2003 - 2005

Unerfreuliches aus der Sicht des Gipfelbucharchivs spielte sich zuletzt am Großen Halben ab. Am 4. Juni fanden sich zum 100jährigen Jubiläum zahlreiche Bergfreunde am

Gipfel ein, um der Erstbesteigung dieses bedeutenden Gipfels im Brandgebiet zu gedenken. Der Zufall wollte es, daß das Gipfelbuch beinahe ausgeschrieben war und gewechselt werden mußte. Im alten Buch hatten sich bereits zahlreiche Jubiläumsbesteigungen verewigt, das neue Buch war inzwischen vorbereitet. Ein großer Teil der „Jubilare“ schrieb sich in das neue Gipfelbuch ein, obwohl das Vorgängerbuch noch nicht ganz voll war. Der in der Kletterszene bekannte Uwe Horst, der an diesem Tag sehr frühzeitig die erste Jubiläumsbesteigung vorgenommen hatte, fand sich an dieser Stelle bewogen, die Sache zu berichtigen. Dazu entfernte er die Jubiläumseintragungen aus dem neuen Buch und fertigte einen „Nachtrag“ dieser Besteigungen an.

Es ist unter Bergsteigern allgemein bekannt, daß das Verändern oder Entfernen von Gipfelbucheintragungen als grob unsportlich gilt. Die besagte Gipfelbuchseite mit den originalen Eintragungen ist zudem immer noch nicht im Archiv eingetroffen.

Übrigens, wer die nützlichen Aufgaben eines Gipfelbuchlektors übernehmen möchte, der kann sich gern an das Gipfelbucharchiv wenden. Es gibt zahlreiche Gipfel, bei denen die Begehungszahlen klassischer Aufstiege recherchiert werden mußten.

Michael Bellmann

Informationen über Bergunfälle und Bergwachteinsätze 2005

25.03. Rabenturm Südweg IV
Absturz infolge Abrutschens, Sturzhöhe ca. 6 m.

Offene Fraktur Unterschenkel rechts, Verdacht Fraktur Unterschenkel links.

02.04. Zwillingstiege

Beim Abstieg über die Zwillingstiege rutschte eine Frau ab und stürzte ca. 15 m den Abhang hinunter. Mit Helikopter am Bergetau ausgeflogen.

Schädel-Hirn-Trauma, Verdacht auf Wirbelsäulenverletzung, Kopfverletzungen.

24.04. Nonne Alter Weg II

Im Nachstieg gestürzt und gependelt, Aufschlag am Fels.

Schädel-Hirn-Trauma, Kopfplatzwunde.

14.05. Schrammsteinaussicht

Ein Wanderer war infolge Hyperventilation nicht mehr gehfähig. Mit Helikopter am Bergetau ausgeflogen.

16.05. Lilienstein

Abtransport einer Wanderin, die in der Nähe des „Mulattenkopfes“ abgestürzt war.

Verdacht auf Fraktur Sprunggelenk rechts und Handgelenk links.

29.05. Südlicher Osterturm (Abseile)

Beim Abseilen zu sehr die Ideallinie verlassen, dadurch zurückgependelt und am Fels angeschlagen. Mit Helikopter am Bergetau ausgeflogen.

Verdacht auf Beckenfraktur, Schock.

03.06. Gansfels Pelmoband I

Absturz eines Alleingängers, Sturzhöhe ca. 30 m.

Tödliche Verletzungen.



04.06. Taufstein Nordwestweg VI

Ein Solokletterer kam im oberen Teil des Aufstieges nicht weiter, Rückzug war auch nicht möglich. Er wurde unverletzt von der Bergwacht abgeseilt; dazu mußten zwei überlange Seile (60 und 80 m) verankert werden, eine weitere Seilverlängerung machte sich nötig. Dabei verschleiß ein 60-m-Statikseil.

06.06. Aussicht am Lärmchenturm

Bergung eines von der Aussicht gestürzten Mädchens.

Tödliche Verletzungen.

22.06. Rabensteinurm

Nach einem Zechgelage beim Boofen in der Nähe vom Rabensteinurm bei Hinterhermsdorf stürzte ein Zecher kurz vor Mitternacht über einen Steilhang.

Rippenserienfraktur, Pneumothorax.

25.06. Wegelagerer

Nach dem Einstieg (Weg unbekannt) abgerutscht und gestürzt.

Kurze Bewußtlosigkeit.

26.06. Abstieg Frienstein - Königsweg

Abtransport einer Wanderin.

Sprunggelenkfraktur.

10.07. Kl. Lorenzstein Urlaubsweg V

Absturz aus ca. 8 m Höhe infolge Griffausrutsches.

Verdacht auf Wirbelsäulenverletzung.

14.07. Gr. Mühlenwächter Nordostweg VI

Sturz aus ca. 7 m Höhe, Zwischensicherung (Knotenschlinge) gerissen.

Verdacht auf Wirbelsäulenverletzung.

Hans-Dieter Meissner

Bergwacht-Bereitschaft Dresden hat ihren Versammlungsort verlegt

Die Schulungsabende finden zwar weiterhin an jedem 1. Dienstag im Monat statt, nunmehr aber in der Werkskantine der DREWAG Dresden, Kraftwerk Nossener Brücke (Anfahrt über die Oederaner Straße)

Über jeden Interessenten an unserer Arbeit sind wir erfreut.

Rückblick

Auch in diesem Jahr wurden wieder „Fachübungsleiter - Klettersport“ in Sachsen ausgebildet. Dazu wurden Ausbilder vom Lehrteam aus München eingeladen.

Die aus zwei Teilen bestehende Ausbildung konnte für 4 Teilnehmer am 29.04.2005 erfolgreich abgeschlossen werden.

Dies sind:

vom SBB: Ines Panitz, Martin Heinrich

aus Zittau: Martin Staub

aus Pforzheim: Steffen Lehnhardt

Wir gratulieren den neuen Fachübungsleitern und wünschen ihnen viel Erfolg in ihrer Tätigkeit.

Der Teil 1 der Ausbildung wurde zuvor von 12 Teilnehmern auf der Ottendorfer Hütte absolviert.

Vom 29.04. - 01.05.05 fand ebenfalls auf der Ottendorfer Hütte eine Pflichtfortbildung zur Lizenzverlängerung für 13 Fachübungsleiter „Klettersport“ statt.

Als Ausbilder waren im Einsatz:

- Jan Mersch (Lehrteam des DAV)
- Jürgen Wittmann (Lehrteam des DAV)
- Thomas Böhmer (SBB).

Wir danken allen Teilnehmern und vor allem den Ausbildern für ihre geleistete Arbeit.

Vorschau

Für das kommende Jahr sind wir wiederum bemüht, Fachübungsleiter-Ausbildungskurse in Sachsen durchzuführen (diese Kurse werden nicht im Ausbildungsprogramm des DAV ausgeschrieben). Auch eine Fortbildung (an einem Wochenende) zur Verlängerung der DSB-Lizenz ist geplant. Über die Ausbildungsreferenten unserer sächsischen Sektionen können sich interessierte Kletterer bis **spätestens 20.12.** jedes Jahres melden.

Dazu möchte ich noch einmal an die Voraussetzungen für eine Fachübungsleiterausbildung erinnern.

- mehrjährige Kletterpraxis im siebten Bereich (sächsisch)
 - Fähigkeiten im Führen von kleinen Gruppen
 - Anerkennung der sächsischen Kletterregeln
 - Bereitschaft zur ehrenamtlichen Tätigkeit für seine DAV-Sektion
 - Erste-Hilfe-Nachweis, nicht älter als 3 Jahre
- Die zwei Ausbildungskurse werden im Mai 2006 für je eine Woche in der Sächsischen Schweiz stattfinden.

Ich bitte alle Interessenten, sich an den Meldetermin zu halten und über die Ausbildungsreferenten ihrer Sektion zu melden.

Roland Himpel

Erlebniswochenende für behinderte Menschen

mit FÜ Veronika Manitz und Mike Böttcher

Termin: **10. / 11.09.2005**

Infos/Anm.: Veronika Manitz

Tel. 0 35 01 / 58 57 16

VeronikaManitz@gmx.de

Kletterkurs „Erstes Vorsteigen“

mit FÜ Yvonne Sempert, Gisbert Sauer, Andreas Bellmann. Erste Vorstiege im sächsischen Fels. Voraussetzung: sicheres Nachsteigen bis zum Grad V. Inhalt: Auswahl von Kletterrouten, Schlingen- und Seiltechnik, Seilschaftsklettern.

Termin: **16. - 18.09.2005**

Gebühr: 10 Euro + Hüttenübernachtung + Selbstverpflegung

Infos/Anm.: Andreas Bellmann

Tel. 0 35 91 / 20 88 57

andreas.bellmann@sternwarte-bautzen.de

Anfängerkletterkurs

mit FÜ Katja Thiele und Kaj Kinzel. Für Neueinsteiger oder Leute mit geringen Vorkenntnissen, insbesondere im Fels. Inhalt: Kletter- und Sicherungstechnik im sächsischen Fels.

Termin: **17. / 18.09.2005**

Gebühr: 10 Euro

Infos/Anm.: Katja Thiele

Tel. 03 41 / 2 23 01 01

berg2000@web.de

Klettersteigtour Gardasee oder Dolomiten

mit FÜ Wolfram Schröter. Tourenplanung, Wetterkunde, Sicherung auf Klettersteigen, Begehung von Klettersteigen mit Gipfelbesteigungen bis über 3000 m. Voraussetzungen: Kondition (bis 9 h am Tag), Trittsicherheit, Schwindelfreiheit, Mitgliedschaft DAV.

Termin: **22. - 28.09.2005**

Gebühr: 60 Euro + ca. 160 Euro Selbstkosten (Übernachtung, Bergsteigeressen, Fahrtkosten)

Infos/Anm.: Wolfram Schröter

Tel. 01 71 / 2 36 69 47

wo.schroeter@web.de

Rißklettern in Adersbach

mit FÜ Dr. Jörg Brutscher und Stephan Gerber; Voraussetzung: Vorst. VI, Nachst. VIIb.

Termin: **01. - 03.10.2005**

Unterkunft: Camp Stransky/Adersbach/CZ

Abfahrt: 30.09. ab 17 Uhr (nach Vereinb.)

Gebühr: 18 Euro, beim Treff bezahlen

Infos/Anm.: Dr. Jörg Brutscher

Tel. 03 51 / 4 60 50 51

brutscher.harbach@t-online.de

Marmolejo (6110 m) - Chile

mit FÜ Wolfram Schröter. Mit 6110 m ist der Marmolejo der südlichste 6000er der Erde. Der Normalweg auf den Gipfel hat kaum technische Schwierigkeiten. Die vergletscherte Gipfletappe ist in der Regel spaltenfrei. Heftige Winde vom nahen Pazifik können extreme Wetterbedingungen (Sturm, Kälte) hervorrufen. - Akklimatisationstour auf einen 4000er. - Die Besteigung des Marmolejo erfolgt im Expeditionsstil mit mehreren Hochlagern (Zelt). - Beginn der Tour ist Santiago de Chile (sommerliches Klima und europäisches Ambiente sind für Einstimmung und Ausklang sehr angenehm).

Termin: **24.11. - 11.12.2005**

Gebühr: 430 Euro (Organisations-, Gemein-, Führungskosten)

Kosten: ca. 1000 Euro Flug + Verpflegung, Getränke, Trinkgelder

Ausrüstung: Schlafsack, Isomatte, Kocher, Geschirr, sturmfestes Zelt

Vortreffen: 15.10.2005

Besprechungs-/Kennenlerntermin (obligatorisch); gemeinsame Wanderung und Zeltaufteilung; Anzahlung/Stornopauschale 60 Euro mitbringen

Anmeldung: bis 10.10.2005

Wolfram Schröter

Tel. 01 71 / 2 36 69 47

wo.schroeter@web.de

Diese Tour ist nicht als Pauschaltour anzusehen. An- und Abreise erfolgen auf eigene Verantwortung!

Volleyballtraining

immer donnerstags, 19.15 - 21.30 Uhr
BSZ für Metalltechnik Dresden (Volleyball-
halle), Gerokstr. 22
FÜ Claus Ehrt, Tel. 03 51 / 2 88 05 95

Fitneß für Frauen

immer mittwochs,
20.15 - 21.30 Uhr,
10. MS Dresden,
Gret-Palucca-Str. 1
ÜL Kerstin Ehrt, Tel.
03 51 / 2 88 05 95



Kinderklettern

immer freitags, 16 - 18 Uhr
PKZ Pirna oder bei schönem Wetter im
Klettergarten Pirna-Liebenthal
FÜ Veronika Manitz, Tel. 0 35 01 / 58 57 16
VeronikaManitz@gmx.de

Kinder-/Jugendklettern in Neustadt

mit FÜ Bernd Kretzschmar
Freitag ab 17 Uhr im Sportforum Neustadt
(außer an Feiertagen und in Schulferien)
Gebühr: 0,50 Euro (Ausrüstung wird ge-
stellt); SBB-Mitglieder frei

Informationen zu den Kurse

sowie Änderungen, Ergänzungen,
Ausreibungen von weiteren Kursen:
siehe auch

www.Bergsteigerbund.de
unter „Ausbildung und Kurse“

Zum SBB-Kurs von Bernd Arnold

(Vorstiegswoche 19. - 25.06.05)

Bin nunmehr zurück von einer wunderbaren
Trainingserfahrung. Fühle mich sicher im
Stürzen und noch vielmehr im Vorsteigen.
Trainer Bernd Arnold versteht es wirklich, ei-
nem nicht nur die Regeln, sondern auch das
Auge für Routen sowie das Gefühl für das
eigene Können zu vermitteln. Ich habe eini-
ge sehr wertvolle Tips für das Legen von Si-
cherungen erhalten, beim Stürzen in die
Schlingen Vertrauen in mein Legekönnen
hinzugewonnen und gleichzeitig mein Lei-
stungsniveau anheben können.

Ein besonders wichtiges Resultat dieser Ver-
besserung meines Könnens ist das sehr zeiti-
ge Tippen dieser Zeilen, früher hätte ich nach
einer Woche harten Kletterns blutige Finger-
kuppen - das ist nun endgültig vorbei!
Herzlichen Dank auf diesem Wege für das
ausgesprochen hervorragende Angebot.

Michael Wolters

Am 25.7.05 beriet die KER und faßte dabei folgende Beschlüsse:

Jubiläumsbesteigung Großer Halben - Schreiben von Helmut Schulze

Am 04.06.05 führten viele Seilschaften Jubiläumsbesteigungen des Großen Halbens durch. Die ersten am Gipfel waren Uwe Horst und Mike Jäger. Sie trugen sich ins vorhandene Gipfelbuch ein und fragten Nachkommende, insbesondere Bernd Arnold, ob sie sich ebenfalls in dieses Buch einschreiben würden. Das wurde bejaht. Wenig später reichten Mitglieder aus Bernd Arnolds Seilschaft Uwe Horst ein neues Gipfelbuch mit der Aufforderung, sich unter ihnen einzutragen. Uwe Horst entfernte später die erste Seite des neuen Gipfelbuchs und trug alle Namen weiter unten nach. Helmut Schulze fordert ein strafrechtliches Vorgehen gegen Uwe Horst.

Die KER drückt ihre Verwunderung über die Forderung Helmut Schulzes aus, wegen einer aus dem Gipfelbuch herausgetrennten Seite gegen Uwe Horst Strafanzeige zu erstatten, denn Anlaß und geforderte Reaktion stehen in keinem Verhältnis zueinander. Allerdings ist das keine Entschuldigung für das Verhalten Uwe Horsts. Das Legen eines neuen Gipfelbuchs rechtfertigt auch dann das Entfernen einer Seite nicht, wenn eine Eintragung ins alte Buch zugesagt war. Schließlich waren die Eintragungen sachlich richtig. Jedoch auch das Verhalten der Hohnsteiner war unehrlich. War es nicht schon am Gipfel möglich zu sagen, daß ein neues Buch gelegt werden sollte?

Beide Seiten haben gegen Grundlagen der Bergkameradschaft verstoßen. Jeweils hinter dem Rücken des anderen versuchten sie Tatsachen zu schaffen. Das Ergebnis ist nun Verärgerung, und zwar auf allen Seiten.

Beschluß:

In Anbetracht der geringen Bedeutung dieses Streits empfiehlt die KER dem Vorstand, keine Anzeige zu erstatten. Vielmehr soll ein klärendes Gespräch vermittelt werden, wenn dies von beiden Seiten gewünscht wird.

Erstbegehungseinschränkungen in der Hinteren Sächsischen Schweiz

Kleiner Zschand

Heringstein: von Fliegenklatsche bis Südlicher Fischerweg

Großer Zschand

Goldstein: von Ostweg bis Colosseum

Sommerwand: von Fliegender Hund bis Außenseiter

Kampfturm: von Südostkamin bis Pfingstweg

Wildensteiner Gebiet

Zyklopenmauer: von Ostkante bis Magische Linie

Kanstein-Vorg.: insgesamt

Die Beschränkungen treten am 01.10.05 in Kraft. Dann können Erstbegehungen an den genannten Gipfeln nur noch nach Genehmigung durch die AG Neue Wege des SBB durchgeführt werden.

Verwendung von nicht normgerechtem Ringmaterial

Im vergangenen Jahr wurde deutlich, daß einige Erstbegeher Ringe installierten, die nicht den von der KTA vorgelegten Normen entsprechen. Das inzwischen aberkannte „Dharma“ von Thomas Willenberg war ein besonders krasses Beispiel dafür.

Die KER fordert eindringlich, nur solche Ringe zu verwenden, die den bekannten Normen der KTA entsprechen. Die Normen orientieren sich ganz bewußt an Abmessungen, nicht an Bruchfestigkeiten, damit eine Reserve für 50 Jahre Abrostung geschaffen wird. Solange verbleibt ein Ring durchschnittlich im Fels und soll auch noch am Ende seiner Zeit zuverlässig halten.

Einige besonders verdächtige Ringe werden demnächst zu Versuchszwecken gezogen (und ersetzt). Nach der Bewertung des Versuchsausgangs könnten Auflagen zum Austausch gefährlicher Ringe an Erstbegeher er-

gehen. Der SBB sieht es nicht als seine Aufgabe an, wenige Jahre alte Ringe auf Vereinskosten auszutauschen.

Bitte seid mißtrauisch, wenn ein Ring merkwürdig aussieht. Risse um einen Ring herum („Spinne“) stellen jedoch im Normalfall keine Gefahr dar.

Bouldern in der Sächsischen Schweiz

Seit einiger Zeit bearbeitet der SBB dieses Thema mit besonderer Aufmerksamkeit. Die KER erörtere die von der eigens gegründeten IG Bouldern vorgelegte Boulderkonzeption. Dabei zeigte sich, daß die Meinungen über die Durchführung des Boulderns gar nicht so weit auseinanderliegen. Knackpunkt ist jedoch die Frage des Magnesiagebrauchs. Hier muß noch eine Lösung gefunden werden. Es deutet sich an, daß unter bestimmten Auflagen und vor allem räumlichen Beschränkungen eine Ausnahmegenehmigung vom SBB befürwortet werden könnte. Klar muß jedoch sein, daß ein Magnesiummißbrauch an Gipfeln die Ausnahmegenehmigung insgesamt in Frage stellen würde.

Die IG muß „ihren Laden“ im Griff haben, sonst hat eine solche Regelung keine Aussichten auf Erfolg. Interessant ist vor diesem Hintergrund die Entwicklung des Bouldergebietes Haardt, die zu verfolgen sein wird.

Bis zum Abschluß der Gespräche bitten wir alle Beteiligten um besondere Zurückhaltung. Keinem ist jetzt durch Provokationen geholfen.

Mitgliedschaft in der KER

Der Vorstand berief drei neue Mitglieder, so daß die KER nun wieder vollzählig ist. Es sind

- Rüdiger Helling, Hänichen
- Uwe Richter, Heidenau
- Alexander Marg, Dresden

Die Berufungen wurden generell für drei Jahre ausgesprochen. Gleichzeitig wurden die bereits bestehenden Berufungen ebenfalls befristet, damit es nicht Mitglieder zweier Klassen gibt.

Ludwig Trojok

Geschäftsstelle

Könneritzstr. 33
01067 Dresden



Geschäftszeit:

dienstags 17 - 19 Uhr
(in den Schulferien nach Absprache!)

Tel: 03 51 / 2 02 37 13

E-Mail: jugend@bergsteigerbund.de

Fax: 03 51 / 4 97 69 86

Internet: www.bergsteigerbund.de/jsbb



Ihr sucht Leute zum Klettern?

Ihr sucht Leute zum Klettern, wollt eine Klettergruppe zusammenstellen oder bietet an, noch Kletterer in eurem Team aufzunehmen? Dann seid ihr bei mir richtig! Teilt mir euer Anliegen

- per Handy (01 74 / 5 68 21 55) oder
- per E-Mail unter Ellamento@aol.com

mit, und ich melde mich so schnell wie möglich bei euch.

Bis bald, eure Ellen

Jahresabschlußfahrt

Saupsdorfer Hütte

04. - 06.11.2004

Ab sofort könnt ihr euch zur diesjährigen Jahresabschlußfahrt des JSBB, die wie gewohnt zur Saupsdorfer Hütte führt, bei mir anmelden.

Meldeschuß ist der 20.10.2005

Bei Anmeldungen von Einzelpersonen bitte die Gruppe mit angeben.

vinzenzgerth@web.de

1. Kinderklettertag der „K. V. Lokomotive 1951“ am 11. Juni 2005

Nicht erst durch die Aufforderung auf der Jahreshauptversammlung des SBB, sich mehr um den Nachwuchs zu bemühen, hatten wir im Klub erkannt: ohne Kinder keine Zukunft. Was aber bindet Kinder an eine Gruppe Erwachsener? Ich denke, es sind die eindrücklich haftengebliebenen Erinnerungen an gemeinsame Erlebnisse, Spaß und Freude, gemeinsam durchstandene Abenteuer. Aber auch die Aufmerksamkeit, die einem entgegengebracht wurde.



Die erste Kinderseilschaft der „KVL 51“ auf dem „Sheriff“

Um unsere Kinder einmal völlig in den Mittelpunkt des Klettergeschehens zu stellen, veranstalteten wir den 1. Kinderklettertag der „KVL 51“ am zweiten Juniwochenende. Wir trafen uns an den „Glückstürmen“, besetzten vier Gipfel mit sichernden Erwachsenen und ließen die Sechs- bis Zwölfjährigen sich Wege aussuchen, auf denen sie hinaufgesichert wurden. Der Klettereifer der ersten war so ansteckend, daß die noch ohne Kletterlust in der Boofe Hockenden ab Mittag am Geschehen teilnahmen und mit der Besteigung des Gipfels „Würfel“ begannen. Von dort hatte Ralf M. zum „Großen Glücksturm“ hinüber

eine Seilbahn eingerichtet, die von einigen Mutigen benutzt wurde.

Nach der Aktion Seilbahn erweiterten wir die Gipfelsammlung um „Hilfssheriff“ und „Sheriff“. Auf ersterem gab es die lang ersehnten Naschereien. Am „Sheriff“ schließlich kam es zur ersten Kinderseilschaft der „KVL 51“: August (11 Jahre) führte den Alten Weg (I) und sicherte seine jungen Nachsteiger selbst nach oben.

Insgesamt waren 17 Kinder, nicht alle auf allen 6 Gipfeln, aber mit großer Freude dabei. Ausgerüstet mit kleinen Hefchen, trugen sie ihre gekletterten Wege in die vorbereitete Gipfeltabelle ein.

Abends zogen wir zur Ottomühle, wo wir Schlafsackplätze gebucht hatten. Mit Ballspielen und Verstecken wurde die Zeit bis zum Abendbrot gefüllt. Die Erwachsenen schafften sich an Grill und Schüsseln, so daß es bald Leckeres zu verspeisen gab.



Mit den Erinnerungsplaketten vor der Ottomühle

Eine kleine Abschlusssrunde, bei der jeder eine Erinnerungsplakette erhielt, beendete offiziell den Kinderklettertag, was die Jugend nicht hinderte, weiter auf den Wiesen zu toben, bevor sie spät abends endlich müde in den Betten versank.

Uwe Mildner

Nur wenige Zuschriften (Minusrekord bei bisher über 50 Folgen des Fotorätsels) erhielten wir auf die Gipfelfrage von Heft 2/05. War vielleicht doch zu schwierig, auch wenn die Höllenhundscheibe ganz hinten im Raaber Kessel eine charakteristische Form aufweist.

Gewußt haben das und damit gewonnen:

Lothar Hering, 01796 Pirna

Bergbuch „Der siebte Sinn“ von Kurt Diemberger

Nikolaus Reinfried, 01159 Dresden

Kalender „Klettern im Elbsandstein 2006“, der uns vom Verlag Mike Jäger zur Verfügung gestellt wurde - vielen Dank!

Diesmal ist es sicher leichter, das hoffen zumindest die Redaktionsmitarbeiter.

Bitte sendet die Lösung bis zum **31. Oktober 2005** an die SBB-Geschäftsstelle Dresden (per E-Mail, Post oder Fax).



Unfall. Bei einem Bergunfall im Kaukasus verstarb Ende Juli unser Bergfreund Hans Hilpmann, Mitglied von SBB und ASD, der den Lesern des Mitteilungsblattes durch seine Berichte als sächsischer Vertreter des Fachbeirates Klettern und Naturschutz des DAV bekannt sein dürfte. Einen ausführliehen Nachruf werden wir im nächsten Heft veröffentlichen.

+++ Jubiläum. Vor 50 Jahren, am 22. August 1955, beging der Radeberger Heinz Kittner gemeinsam mit Hans-Jochen Meyer die Watzmann-Ostwand auf dem Berchtesgadener Weg. Damals waren solche Abstecher aus der DDR in die Alpen möglich, spätestens mit dem Mauerbau 1961 war damit Schluß. Heinz ist auch heute mit 77 Jahren noch aktiv am Fels und immer unterwegs.

+++ Solo. Im Jahre 1977 eröffnete Ron Kauk die Yosemite-Route „Separate reality“ (damals mit 5.12a bewertet, nach einem sich günstig erweisenden Griffausbruch an der Schlüsselstelle später 5.11d). 1986 fotografierte der Österreicher Heinz Zak die erste Solobegehung dieses großen Rißdaches durch Wolfgang Güllich. Seitdem reifte sein heimlicher Wunsch einer eigenen Solobegehung. Im Mai dieses Jahres gelang ihm dieses Vorhaben und damit die zweite seilfreie Begehung der Route überhaupt, die er zur Vorbereitung fast jährlich, und immer gesichert, durchstiegen hatte.

+++ Diebstähle. In dem tschechischen Bulletin „CAO News 15“ wurde besonders auf folgende von Dieben gern heimgesuchten Parkplätze in der Böhmischen Schweiz hingewiesen: Parkmöglichkeiten unterhalb von Schneeberg, die gern von Kletterern für den „Englischen Park“ benutzt werden; großer Parkplatz am Abzweig der Straße nach Eiland; zwei große Parkplätze unterhalb der Touristenbaude bei Tyssa (Ausgangspunkt zum Doggenturm und in die Tyssaer Wände); Parkplatz am Ortseingang von Eiland; Parkplatz am Ortseingang in Raiza. Alle Parkmöglichkeiten auf dem Weg von Tyssa nach Raiza, auch im Bereich der Kreuzung innerhalb des Ortes Tyssa, werden gern von Autoknackern aufgesucht. Vom Waldparkplatz beim Belvedere und vor Rucksackräubern im Elbtal wird ebenfalls gewarnt. Bitte entsprechende Sicherheitsvorkehrungen beim Benutzen der aufgeführten Parkmöglichkeiten treffen!

+++ Höhlenführer. Im Jahr 2000 gab Michael Bellmann einen „Höhlenführer Elbsandsteingebirge“ (Sächsische und Böhmische Schweiz) heraus, der schon seit längerer Zeit vergriffen ist. Etwa Mitte September erscheint nun eine völlig überarbeitete Neuauflage (im gleichen handlichen Format wie sein Kletterführer „Nördliches Böhmen“) dieses gefragten Spezialführers, der dann auch über die SBB-Geschäftsstelle zu beziehen sein wird.

+++ Fränkische Schweiz-Buch. Kurt Albert, der mit der Einführung des Begriffes und der Kletterart „Rotpunkt“ vor nunmehr 30 Jahren eng verbunden ist, tritt jetzt als Buchautor auf: „Fight Gravity“ (so heißt auch eine von ihm erstbegangene Route am Richard-Wagner-Fels, VIII+) mit Geschichten und Fotos über das Klettern im Frankenjura (tmms Verlag, 39,95 Euro).

+++ Auf Abwegen. Der Kartograph Rolf Böhm, bekannt durch seine handgezeichneten Wanderkarten der Sächsischen Schweiz, hat in kleiner Auflage die Karte „Das Dach der Welt“ (1 : 5 Mill.) herausgebracht. Dargestellt wird das große asiatische Gebirgsmassiv in hochauflösender Detailkartierung aus Daten der Raumfähre Endeavour auf Shuttle Radar Topography Mission. In einer Sonderausstellung „Faszination Georelief“ (Kartenbilder aus Höhendaten der Shuttle Mission) zeigt Rolf Böhm, daß die Entdeckung der Erde weitergeht; zu sehen ist diese Ausstellung im Nationalparkhaus Bad Schandau noch bis 27. September.

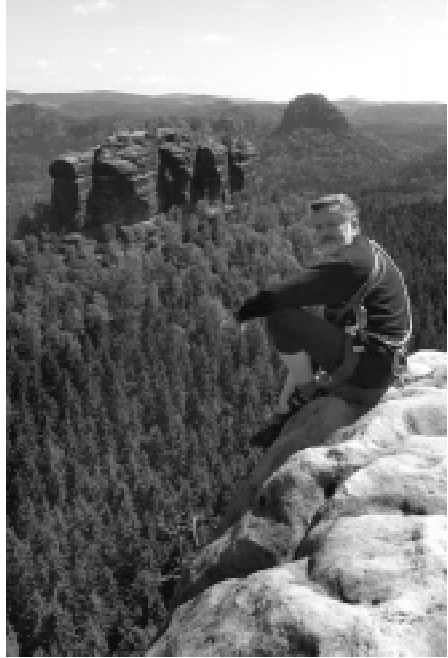
Zusammenstellung: Michael Schindler

Frank Richter - ein Sechziger

Durch seine imponierende Fotografiertkunst sowie seine Bücher zur Landschaft Elbsandsteingebirge und zum Sächsischen Bergsteigen hat sich Frank Richter einen hochgeschätzten Namen gemacht. Seit der Gründung des Nationalparks Sächsische Schweiz gehört er zum festen Stamm der Nationalpark-Verwaltenden, wo er im Sachgebiet Öffentlichkeitsarbeit tätig ist. Schutz der Natur als lebenserhaltende Nationalpark-Aufgabe, Wandern und Klettern als faszinierendes Nützen und Erleben der Natur - Frank Richters übergreifendes Wirken mit dem Ziel eines möglichst harmonischen Zusammenklangs können wir durchaus als Glücksfall bezeichnen.

Ein ausgewogener, überzeugender Naturschutz gilt für den weithin umweltbewußten Kreis der Wanderer und Bergsteiger des Elbsandsteingebirges seit fast 100 Jahren als traditionelles Anliegen. Diesen Sachverhalt und noch mehr damals Diskutiertes hat Frank Richter 1988, somit vor der Nationalpark-Gründung, in einem bemerkenswerten Aufsatz dargestellt. Publiziert wurde jener unter dem Titel „Verbotene oder erlebbare Landschaft? (Gedanken zur Naturschutzarbeit aus Bergsteigersicht)“ in der Schriftenreihe der Berliner Humboldt-Universität „Mitteilungen aus der kulturwissenschaftlichen Forschung“, Heft „Touristik“. Die Auffassung, daß unsere Umwelt sowohl für sich selbst wie auch für uns Menschen da ist und erhalten bleiben soll, also geschützt werden muß, der dafür aufgeschlossene Mensch aus ihr, zumal ihren schönsten Bereichen nicht „hinausgeschützt“ werden mag, ist für uns alle ein überaus wichtiges, unverzichtbares Anliegen. Dabei ist es wichtig, daß es zwischen den mitunter erbitterten Kontrahenten zu gemeinsamen sachgerechten Entscheidungen kommt. Kein Zweifel: Wir alle haben, wo notwendig, das nötige Maß Disziplin aufzubringen!

In Frank Richter hatte der Kreis der sächsischen Bergsteiger schon damals einen profilierten, dabei nicht einseitigen, von beiden Seiten ernstgenommenen Interessenvertre-



Frank Richter auf dem Hinteren Pechofenhorn

ter, was seine spätere Berufung zum Nationalpark Sächsische Schweiz eindeutig bewies.

Zu den in Sachsens „Schweiz“ heimischen Traditionsträgern jenes sensiblen Elbsandstein-Tourismus, zu denen, die das mit der Muttermilch eingesogen haben, zählt Frank Richter aber nicht. Geboren am 25. Juni 1945, stammt er aus einem kleinen Ort nahe dem thüringisch-vogtländischen Greiz. Dort verbrachte er seine Kindheit, ging zur Schule und lernte den Beruf eines Elektromechanikers. Im Jahr 1965 begann Frank in Dresden das Ingenieurstudium Elektronik. Aufmerksam auf die landschaftliche Schönheit und das Klettern im Elbsandsteingebirge machte ihn 1966 das begeisterte Erzählen eines jungen Mädchens aus seiner thüringischen Heimat. Sie war noch voll erfüllt von ihren Erlebnissen während einiger Fe-

rientage in der Sächsischen Schweiz. Franks Neugier hatte sie damit auf jeden Fall geweckt. Nur wer konnte ihm mehr dazu sagen? - Ein Kletterer in Dresden war schnell vermittelt, und der führte ihn am 25.09.1966 auf den Türkenkopf. Frank war davon stark beeindruckt. Wenig später kam es zur Verbindung mit dem „K. V. Bergbrüder 59“.

Das Jahr 1969 brachte Frank den Abschluß des Studiums. Als Elektronik-Ingenieur arbeitete er bis kurz nach der Wende in der Entwicklungsabteilung eines Dresdner Betriebes, unterbrochen durch den unvermeidbaren anderthalbjährigen Wehrdienst. 1991 holte ihn Dr. Jürgen Stein in den neugegründeten Nationalpark Sächsische Schweiz zum Aufbau der Öffentlichkeitsarbeit.

Bereits 1969 hatte Frank seine Frau Erika geheiratet, die aus dem Kreis der Dresdner Kletterfreunde kam. 1974 und 1979 wurden die Söhne Martin und Christoph geboren.

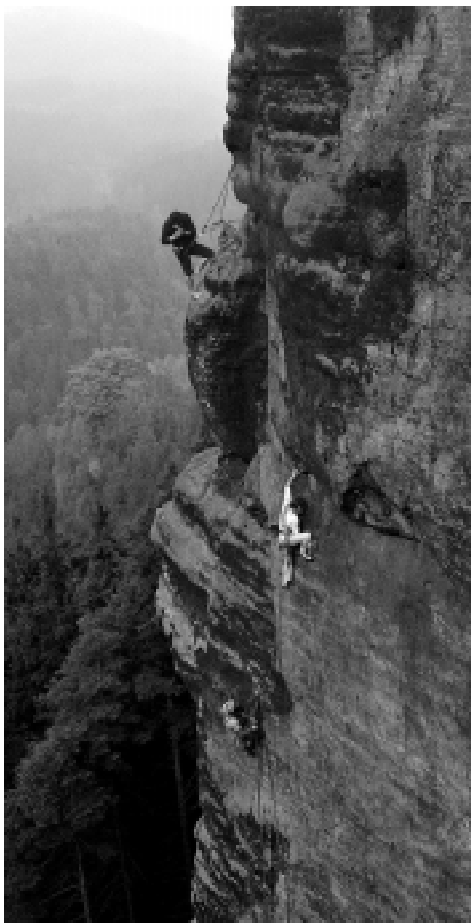
Im Jahr 1976 war Frank zur Gruppe von Bernd Arnold gestoßen. Schon vorher hatte sich für ihn das Fotografieren zu besonderer Leidenschaft entwickelt. Bald stieg er vom Kleinbildformat auf 6x6 um. Filmentwicklung und Schwarzweiß-Vergrößerung im Heimlabor waren selbstverständlich. Daß die Bilder meist bereits am nächsten Tag vorlagen, fand bei den neuen Kameraden natürlich vollen Beifall. Einen wesentlichen Impuls für seine vielbeachtete Fotoausbeute brachte Frank 1976 die Erstbegehung von Bernd Arnolds Superroute „Wand der Abendröte“ am Nonnengärtner (IXb/UIAA VIII). Damals hatte das

Unternehmen als der bergsportliche Höhepunkt der Elbsandstein-Erschließung bis zu diesem Zeitpunkt gegolten, wenn auch der Schwierigkeitsgrad IXb von Bernd Arnold bereits im Frühjahr 1970 mit der Schwager-Nordwand erreicht worden war. Mit solchen Foto-Ergebnissen wurde Franks Mitwirken für den Gefährtenkreis um Bernd zur Selbstverständlichkeit, was von ihm natürlich vollen Einsatz forderte.

Ohne ausgetüftelte Seilhilfe kam der, der in steilem Fels Extremkletterei fotografieren wollte, auch früher nicht aus. Das hierzu nötige Abseilen oder Hangeln am Seil, um halbwegs geeignete Aufnahmepunkte zu erreichen, dies dann noch mit der schweren und empfindlichen Kameraausrüstung, das verlangte seit je einen Mordsaufwand. Der Einsatz von Steigklemmen bot später eine echte Erleichterung. Hinreichende bergsportliche Erfahrung und ein solides, routiniertes Klettervermögen spielte bei all dem von jeher eine wichtige Rolle. Mit bis VIIb vorgestiegenen Routen wie etwa Nordturm-Talweg, Spannagelturm-Bruchholzkante und dergleichen konnte Frank diese Forderung voll abdecken; nachsteigend ging es bei ihm auch mal bis VIIIB (UIAA VII).

Aber nicht nur Franks Fotografieren hat seinen Ruf begründet, auch zum Klettern selbst hatte er, nicht zuletzt durch sein gründliches, umfassendes Beobachten, über die eigene Erfahrung hinaus einiges zu sagen, das sich in publizierten Artikeln und schließlich seinen Büchern niederschlug. Wohl gab es da mitun-

ter heiß diskutierte Sachfragen, zu denen ich völlig anderer Meinung war als er; unserm Verhältnis zueinander hat solcher Kleinkrieg jedoch nicht geschadet. Immerhin gibt es seitdem im Wortschatz meiner Frau eine von damals stammende, gern benutzte Stilblüte, nämlich „Agitier mich nicht!“ (nach Bertelsmann-Wörterbuch: „Beeinflussung mit den Mitteln der Kunst im Sinne der kommunistischen Doktrin“).



Frank Richter beim Fotografieren der Arnold-Route „Peripherie“ am Elfiturm (1985)

1980 berief man Frank Richter zur Mitarbeit in die Zentrale Fachkommission Felsklettern. Bernd Arnold und Gisbert Ludewig hatten ihm zugeredet, die Aufforderung anzunehmen, da man sich hiervon doch gewisse Einflußmöglichkeit für eine sinnvolle Weiterentwicklung des Sächsischen Bergsteigens versprach. Aber die Bilanz des Erreichten war eher nüchtern, als Frank nach vielem Unerfreulichen und Reibereien Anfang '89 abschied.

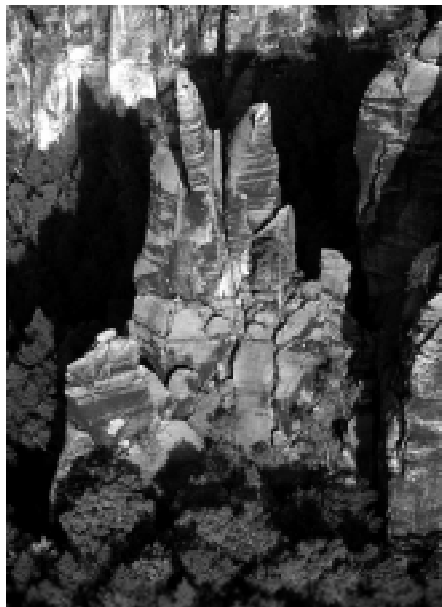
Sein Vorhaben, ein Buch über das heimische Bergsteigen jener Jahre zu schreiben, wurde ihm während der DDR-Zeit nicht zugestanden. Hierfür mußte erst die Wiedervereinigung kommen. Da hieß dann sein erstes, im Text mit instruktiven Kartenskizzen wie Bildern ausgestattetes Buch „Wanderungen im Elbsandsteingebirge“ (Verlag J. Berg, München 1991). Das beim gleichen Verlag 1993 erschienene Richter-Buch hieß „Klettern im Elbsandsteingebirge“ und brachte einen mit wertvollen Fotos, Grafiken, Tabellen usw. ausgestatteten, hervorragend gelungenen Überblick über das Elbsandsteinklettern, Schwerpunkt jüngere Zeit. Im Jahr 1994 schloß sich der ebenso gediegene Text-Bild-Band „Elbsandsteingebirge - Sächsische Schweiz“ an, 1997 der Titel „Sachsen - Streifzüge durch romantische Landschaften“, wobei den Textteil diesmal Andrea Krüger geschrieben hatte, und 2002 schließlich das ähnlich gegliederte Werk „Dresden“, diesmal, abgesehen vom einführnden Essay von Prof. Dr. Günter Jäckel wieder ausschließlich von Frank Richter erarbeitet. Die drei letzten Bücher erschienen im Rosenheimer Verlagshaus. - Wie man sich über Frank Richters Fotografien stets rundum freuen konnte, so auch über die Bücher, sie als Kostbarkeiten für jeden Bücherschrank.

Was sonst noch zu erwähnen wäre, sind einmal zahlreiche größerformatige Frank-Richter-Kalender über mehrere Jahre hin, weiter seine zahllosen Bilder, teils auch Aufsätze in Zeitungen, Zeitschriften und

sonstigen Büchern, dann gab und gibt es immer wieder Ansichtskarten von ihm, ebenfalls von ihm gefertigte, zum Teil vom Nationalpark herausgegebene reich illustrierte Faltblätter sowie Hefte zu verschiedenen Themen, beispielsweise „Künstler sehen die Sächsisch-Böhmische Schweiz“, „Wandern auf dem Malerweg“, ebenso „Geologische“ und „Vogelkundliche Wanderungen“ im Elbsandsteingebirge, schließlich „Panoramaweg zwischen Bad Schandau und Saupsdorf“ und manch anderes mehr. Frank Richter hielt und hält zudem immer wieder einmal Vorträge, in erster Linie natürlich über sein Lieblingsthema Elbsandsteingebirge oder über die Romantik mit ihren Malern, wie z. B. „Caspar David Friedrich - Spurensuche in der Sächsischen Schweiz“. Er legte immer größten Wert auf gediegene Vortragstechnik. So hatte er sich zu einer Zeit, als es so etwas in der DDR noch nicht zu kaufen gab, die Überblendtechnik für seine Dia-Projektoren selbst gebaut.

Nach der Wiedergründung des während der Nachkriegszeit verboten gewesenen Sächsischen Bergsteigerbunds im Dezember 1989 hatte Frank seinen Gemeinsinn bewiesen, indem er für einige Zeit die mit viel Arbeit verbundene Redaktionsleitung der neuen SBB-Zeitschrift übernahm.

Kein Zweifel, daß wir von Frank Richter noch manches Sehens- und Hörenswerte gebo-



Frank Richter: „Mein Lieblingsgipfel - die Brocken“

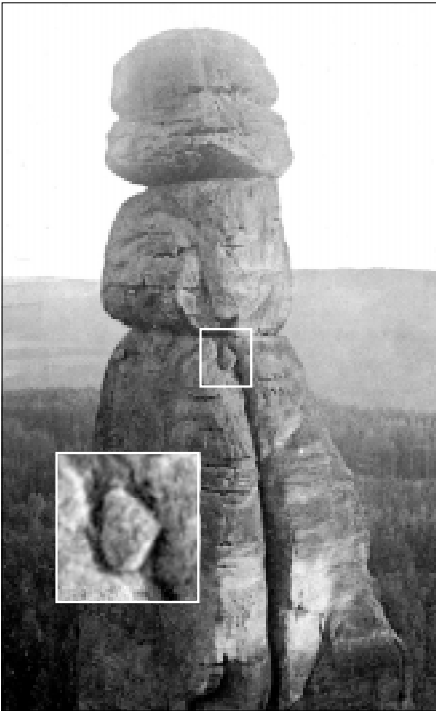
ten bekommen werden. Dafür mögen ihm viele weitere Lebensjahre in hinreichender Frische beschieden sein. Zum Glück sind heute 60 Jahre wohl ein rundes Alter, ein hohes kann man es jedoch kaum nennen.

Dietrich Hasse

Vor 100 Jahren: Der Pfaffendorfer Jungfer aufs Haupt gestiegen

Höllenhund, Schrammtorwächter, Großer Wehlturm, die Halben im Brand ..., dieses Jahr begeht eine Anzahl bekannter Klettergipfel ihren hundertsten „Geburtstag“.

So auch das Wahrzeichen des Sächsischen Kletterns - die Barbarine. Allerdings durften die Kletterer ihr nur 70 Jahre lang auf dem Kopf „herumtrampeln“: Durch Blitzschlag in die auf dem Gipfel installierte Eisenstange wurde 1944 der obere Gipfelkopf schwer beschädigt. Trotz zweier Fellsicherungsmaßnahmen 1946 und 1964 mußte die Barbarine im Juni 1975 für den Klettersport gesperrt werden. Vier Jahre später sanierte man die Gipfelköpfe erneut umfassend. Heute trägt der Gipfelkopf eine wenig auffällige Betonkappe.



Historische Postkarte vor der Erstbesteigung, mit kugelförmigem Stein

Am 27. August 1905 bestieg Rudolf Nake den Kleinen Prebischkegel. Damit gab er gewissermaßen den Startschuß für eine bis dahin beispiellose Erschließungswelle, der wenige Wochen später auch die steinerne Jungfer vom Pfaffenstein zum Opfer fallen sollte. Der Erstbesteiger Rudolf Fehrmann berichtete darüber: „*Eigentlich hatten wir abends wieder nach Dresden zurückkehren und erst im Laufe der Woche unser Werk fortsetzen wollen, als aber einige Kletterer, die von Königstein kamen, das Gerücht mitbrachten, daß soeben die Barbarine vergebens bestürmt worden sei, da guckten wir uns doch verständnisinnig an und entschlossen uns, gleich am nächsten Morgen ebenfalls dieser steinernen Jungfrau in des Wortes verwegener Bedeutung auf den Leib zu rücken.*“

So stieg am darauffolgenden Tag, es war der 18. September 1905, Rudolf Fehrmann, gesichert von Oliver Perry-Smith, der Barbarine bis auf die Schulter und schlug dort einen Sicherungsring. Weiter unten steckte bereits ein Ring oder Felshaken, den bei einem vorangegangenen Besteigungsversuch Felix Wendschuh geschlagen hatte. Zu welchem genauen Datum des Jahres 1905 der Versuch von Wendschuh stattfand, dazu gibt es unterschiedliche Angaben.

Im Archiv des SBB befindet sich ein Brief von Wolfgang Rumpel aus dem Jahr 1980. Rumpel, wie Felix Wendschuh ein „Rohnspitzler“, berichtet in dieser Niederschrift über persönliche Gespräche mit dem verhinderten Erstbesteiger: „... *Felix Wendschuh war laut seiner persönlichen Schilderung mir gegenüber, am vorvorhergehenden Sonntag (10.5.) beim Versuch des Schlagens eines 2. Hakens oder Ringes auf der Schulter (also bereits nach dem Reiß!) durch den Pfaffensteinwirt Keiler, unter Androhung von Anzeige, an der weiteren Ausführung der Besteigung gehindert und zum Rückzug gezwungen worden.*“

Der der Erstbesteigung vorvorhergehende Sonntag war der 10. September, der 10. Mai 1905 war ein Mittwoch! So beruht die später von anderen Autoren übernommene Da-

Klettern in der Sächsischen Schweiz

tumsangabe 10. Mai 1905 vermutlich auf einem Flüchtigkeitsfehler in Rumpels Aufzeichnungen.

Im „Pirnaer Anzeiger“ vom 21. September 1905 ist zu lesen: „... *Schon am vergangenen Sonntag versuchten 2 Dresdner Herren den Gipfel zu erklimmen, kamen aber nur ungefähr bis zur Hälfte.*“ Möglicherweise ein Indiz, daß sich noch eine dritte Seilschaft an der Barbarine versuchte? Stand Felix Wendschuh bei seinem Versuch wirklich bereits auf der Schulter? Ich persönlich bezweifle dies. Lesen wir dazu einen weiteren Auszug aus Fehrmanns Bericht: „... *Das Gestein neigte sich etwas zurück, sodaß ich einen leidlichen Ruheplatz fand. Es lag dort ein größerer Stein so lose auf dem schrägen Fels, daß ein leichter Stoß mit der Hand genügte, um ihn in die Scharte hinunterzubefördern, für uns das gute Zeichen, daß bis hierher vor uns noch niemand vorgedrungen war.*“

Fehrmanns Schlußfolgerung klingt plausibel, denn auf historischen Fotos als auch auf alten Ansichtskarten ist dieser fast kugelförmige Stein zu erkennen, dem es bis dahin irgendetwas gelungen war, der Schwerkraft zu trotzen.

In der Literatur, speziell in Publikationen der letzten Jahrzehnte, wird Fehrmann Unsportlichkeit oder auch wenig Kameradschafts-

20.6.75 K. V. Rolingspikeler 888.
 Festlegung im Auftrag der
 Räte der Bezirksämter,
 des Bezirkes zur Organisation
 der Einpendelung
 für die Bildung
 Frank Repp
 Heinz Frank
 Ralf Böhm
 Hans-Joachim - Klein

21.6.75 LOK K.-M.-Stadt AW
 Christian, Stübgen
 Robinson, Leipzig

*Die beiden letzten Gipfelbucheintragungen
vor der Sperrung*

geist vorgeworfen, er hätte Felix Wendschuh die Besteigung weggenommen. Das Studium der Literatur jener Jahre vermittelt ein etwas differenzierteres Bild. Es war damals durchaus üblich und verbreitet, wenn eine Seilschaft von einem Problem abgeschlagen von dannen zog, daß schon die nächsten ihre

2. O. Perry-Smith
 1. Fehrmann
 Erste Besteigung Barbarine
 19. September 1905
 (Signature)

Aus dem Gästebuch vom Pfaffenstein

Seile auspackten. Sogar von regelrechten Wettrennen zwischen einzelnen Kletterklubs zum Einstieg einer möglichen Erstbesteigung ist die Rede. Wäre Felix Wendschuh richtig verärgert auf die Seilschaft Fehrmann/Perry gewesen, hätte er dann gemeinsam mit eben diesem Oliver Perry-Smith, bereits vier Sonntage später und in geteilter Führung, den in der Schrammsteinkette gelegenen Kelch erstbestiegen? Andererseits fügte ein Unbekannter Fehrmanns Eintrag im Gästebuch vom Pfaffenstein ein „Ihr seid Luderkerle!“ hinzu. Jedenfalls waren die Kletterer im Wettbewerb untereinander nicht gerade zimperlich, und das heute gern propagierte Bild von hehrer Bergkameradschaft Fehrmannscher Prägung ist sicher leicht verklärt. In den Bereich der Legende gehört wohl auch die Geschichte, Felix Wendschuh wäre aus Kummer und Wut, daß Fehrmann die Erstbesteigung der Barbarine vor ihm gelang, für Jahre auf Wanderschaft, fern der Sächsischen Schweiz, gegangen. Denn auch in den Monaten nach der Ersteigung der Pfaffendorfer Jungfer findet man Wendschuhs Einträge in Gipfelbüchern und auch im Kletterführer; beispielsweise beteiligte er sich im April 1906 an der Erstbesteigung des Felsens „Onkel“. Vielleicht waren Wendschuhs Gefährten frustrierter als der verhinderte Bezwinger selbst, da ihnen dieser prestigeträchtige Gipfel als Erstbesteigungserfolg für ihre Klubannalen entgangen war? Und aus diesem Kummer heraus dürften wohl einige der Legenden um den Jungferenstein an den Bierischen der Wirtshäuser entstanden sein.

Doch zurück zur ersten Besteigung: Nachdem Fehrmann an jenem 18. September den Sicherungsring eingelassen hatte, kletterte er noch bis zwei Meter unter dem Gipfel, bevor er den Rückzug antrat. Am nächsten Morgen standen Fehrmann und Perry-Smith erneut der Barbarine gegenüber, doch vorerst vereitelte ein herbstlicher Sturm den Angriff. Endlich - nachmittags gegen 17 Uhr war der Gipfelsieg errungen. „... Noch lange saßen wir auf dem kleinen Gipfel und sahen in das weite Land hinaus. Die Sonne ging zur Rüste, Abendrot stand am Himmel und die Landschaft schwamm in einem überirdischen Glanze.“

Im Frühjahr darauf gelang der Seilschaft der Erstbesteiger, verstärkt durch Arthur Hoyer und diesmal unter Führung von Perry-Smith, die zweite Besteigung der Pfaffendorfer Jungfrau. Die dritte Besteigung am 24. April 1906 ging ebenfalls an Oliver Perry-Smith. In der Folgezeit entwickelte sich die Barbarine schnell zu einem „Modegipfel“. Wohl unter dem Eindruck dieser stark zunehmenden Besteigungszahlen zeichnete der Dresdner Fotograf Walter Hahn, der schon Perry-Smith bei der zweiten Besteigung dokumentiert hatte, die Karikatur „Die Besteigung der Barbarine im Jahre 1910“. Die Originalzeichnung ist heute im Nationalparkhaus Bad Schandau zu bewundern.

Neben dem Alten Weg wurde 1924 ein weiterer Aufstieg an der Barbarine eröffnet. Alfred Herrmann kletterte im heutigen Schwierigkeitsgrad VIIc durch die Talseite.

Helmut Schulze

50 Jahre „Talweg“ am Höllenhund

Wir laufen voller Tatendrang den schmalen Pfad im bewaldeten Raaber Kessel hinauf. Der Tag schenkt uns ideales Kletterwetter, es ist völlig windstill, sonnig und warm. Die Gedanken konzentrieren sich nur auf das Bevorstehende: Werden wir heute „die Wand“ bezwingen?

Es ist die Höllenhund-Talseite, die in unseren Köpfen spukt, das Kletter-„Highlight“ des Rathener Gebietes. Der Kletterführer gibt es preis: Insgesamt führen acht Routen und nochmals neun Varianten im VIII. und IX. Grad durch die 80 Meter hohe Südwestwand am Höllenhund. Sie bieten dem Kletterer ein breites Spektrum an Anforderungen: Wabenklettern, eine steile Verschneidung, große Überhänge in beachtlicher Höhe und an allen Wegen außerordentliche Luftigkeit.

Mit der Leistungsentwicklung im sächsischen Klettern nach dem zweiten Weltkrieg wurde diese unberührte Steilwand zur Herausforderung für die kletternde Elite. Dietrich Hasse und Rolf Weigand wagten im Jahr 1955 die erste Durchsteigung der Höllenhund-Talseite. Charakteristisch damals noch das Barfußklettern und die Doppelkreuzsicherung beim Seilschaftsklettern. Das Geld war knapp, das Ringschlagen noch sehr verpönt und das Seilmaterial schlecht.

Auf den Ausrüstungsmangel der damaligen Zeit verweist eine Anzeige, die am 12.03.1949 im „Sächsischen Tageblatt“ stand:

Biete

50 m gute Wäscheleine.

Suche

Gutes Kletterseil (geflochten), möglichst lang, evtl. Wertaugleich.

Dietrich Hasse

Bad Schandau, Ostrauer Mühle



Durch die rechte Seite der Talwand führt der Talweg

ger am geflochtenen Hanfseil geklettert und erzählen oft von dieser urigen Zeit, geprägt von vielen Neuerschließungen, fester Bergfreundschaft und singenden Bergsteigergruppen.

Die Entwicklung im sächsischen Felsklettern, eindrucksvoll dokumentiert durch die Eröffnung immer schwierigerer Kletterwege im Schwierigkeitsbereich X bis XII, ist rasant fortgeschritten. Doch die Maßstäbe der damaligen Zeit erheischen Hochachtung vor dem Wagnis der Kletterpioniere und deren Erfolge.

Dietrich Hasse schreibt in seinem großartigen Text- und Bildband „Felsenheimat Elbsandsteingebirge“:

„Als die zehn meistbegangenen, d. h. beliebtesten unter den rund 450 extrem-schwieri-

Auch die noch aktiven älteren Seilkameraden unseres Klubs sind Anfang der Fünfzi-

Klettern in der Sächsischen Schweiz

gen Elbsandsteinrouten (ab VIIIa) gelten im Kreis der sächsischen Kletterexperten nach einer Aufstellung von 1979: Höllenhund-Talweg, Falkenstein-Direkte Westkante, Höllenhund-Violette Verschneidung, Westlicher Feldkopf-Südostkante, Großvaterstuhl-Neuer Talweg, Lolaturm-Direkte Westwand, Wilde Zinne-Gemeinschaftsweg, Goldstein-Wahnsinnsverschneidung, Wilder Kopf-Direkte Westkante und Rauschenstein-Gondakante.“ Der Höllenhund-Talweg zählt heute noch zu den „großen Wänden“ des Elbsandsteingebirges.

Im Jahr 1988 erhielt diese Route mit einem neugeschlagenen zweiten Ring einen fast lotrechten Verlauf: „Direkter Talweg“ von Michael Techel, unser heutiges Kletterziel.

Was aus der Ferne wie eine helle Abbruchzone riesigen Ausmaßes aussieht, entpuppt sich aus der Nähe betrachtet als eine senkrechte, stark verwitterte Wabenwand aus festem Fels, die in ihrer Art und Größe einmalig in der Sächsischen Schweiz ist.

Kein Wunder, daß wir - Wolfgang, Karsten, Gundolf und Michael - mit großem Respekt am Einstieg der 80-Meter-Wand nach oben starren, die Felsstruktur und den Wegverlauf prüfend betrachten. Nicht zur Abschreckung, sondern zur Einstimmung auf die zu erwartenden Anforderungen mahnt der Senior unserer Gruppe, der sich ebenfalls diesen Kletterwunsch endlich erfüllen will:

„Den Perry-Weg bin ich oft, auch allein, gestiegen, die Südwestwand und mehrmals die Südostwand geklettert, auch die Violette Verschneidung nachgestiegen; aber den Talweg habe ich immer ausgelassen - aus Angst, die Arm- und Fingerkräfte würden für die langen Kletterstrecken nicht ausreichen.“

Auf den heutigen Tag sind wir gut vorbereitet, haben im Monat September an langen Wänden, wie Domerker-Südwand, Hauptdrilling-Dungervariante, Sieberturm-Idealeinstieg zur Talseite und Steinschleuder-Direkter Südweg etwas Kondition aufgetankt; aber auch am Friensteinkegel-Alter Weg, an der



Charakteristisch für den unteren Teil des Talweges ist die Wabenstruktur

Esse-Südwestwand und der Verlassenen Wand-Südostkante schwere Kletterzüge geprobt.

Alle vier Klubfreunde, die sich jetzt am Talweg-Einstieg in das Seil binden, gehen nach diesen Prüfsteinen die gewählte Kletterroute hochmotiviert und zuversichtlich an. Wie so oft in dieser Klettersaison sind wir eine altersmäßig bunt gemischte Seilschaft, die zum Gipfelsturm antritt: 19 Jahre der Jüngste und 67 Jahre der Älteste.

Die ersten schweren 20 Meter bis zum ersten Ring klettern wir noch angespannt und zaghaft, tun uns schwer an einem Längenzug in einer glatten, grauen Wandzone. Dann folgen, gespickt mit vielen Sanduhren, 30 Meter Steilwand in guter Felsqualität, die wir mit

Klettern in der Sächsischen Schweiz

Genuß ohne Ruhepunkt bis zum zweiten Ring des „Direkten Talweges“ durchsteigen. Schnell ist die Angst gewichen, der Bann gebrochen. Die Griffe in dieser kompakten Wabenwand sind reichlich vorhanden, das Steigen bereitet Spaß, und mit guter Beinarbeit werden die Arme nicht dick. Die Wandhöhe und die Luft unterm Hintern stören uns nicht mehr - wir genießen den Kletterrausch in der warmen Herbstsonne. Die Augen des Bergfreundes am Standplatz strahlen vor purer Freude, und Karsten nutzt jede Möglichkeit zum Fotografieren.

Beim Lossteigen am zweiten Ring muß man nochmals kräftig zupacken, dann klettern wir flüssig bis zum Loch (3. Ring) und weiter die technisch anspruchsvollen Meter zum Vorgipfel. Dort angekommen, verständigen wir uns über das weitere Vorgehen: der Originalweg sollte es schon sein, aber bitte ohne Unterstützung an der ausgesetzten Südkan-

te! Wolfgang probt nach dem Quergang die Kletterzugfolge und kommt schnell über die abdrängende Kante zum Gipfel. Dank seiner Regieanweisung ist die letzte Kletterstrecke dieser herrlichen Route auch für die Nachsteiger kein Problem mehr. Berg-Heil! Für uns vier Klubkameraden erfüllt sich ein Klettertraum, zugleich ein Kletterspaß und Abenteuer zwischen Himmel und Erde. Von den technischen Anforderungen eher eine VIIc, das meinen nicht nur wir, aber die moralischen Anforderungen durch Wandhöhe und Steilheit der Route mit weiten Ringabständen geben dem VIII. Grad seine Berechtigung.

Wir ziehen den Hut vor der Leistung und dem Mut der sächsischen Erstbegeher, die vor 50 Jahren diesen einzigartigen Kletteraufstieg durch die Südwestwand am Höllenhund meisterten!

Gundolf Braun

Jubiläum - 40 Jahre Kletterführer von 1965

Vor 40 Jahren erschien der „**Kletterführer Elbsandsteingebirge**“, erarbeitet von einem Autorenkollektiv unter meiner Leitung, herausgegeben vom Sportverlag Berlin.

Dieser Kletterführer stellte damals etwas Revolutionierendes dar, weil er vom Inhalt und vom Umfang her alle bisherigen Maßstäbe sprengte und mit mehreren Tabus brach. Während sein Vorgänger, der Kletterführer 1961, 300 beschriebene Klettergipfel mit 1.781 Aufstiegen enthielt, waren es nunmehr 913 Klettergipfel mit 4.773 Aufstiegen. 613 Klettergipfel, darunter 215 sogenannte „Hierüber“-Gipfel, wurden erstmals vollständig beschrieben.

Eine gewaltige Arbeit, die vom Arbeitsausschuß „Erfassung unbeschriebener Klettergipfel des Elbsandsteingebirge“ in den Jahren von 1961 bis 1964 mit Bravour gemeistert wurde. Umfang und Mühe dieser Arbeit können wohl nur die 15 Mitglieder richtig ermessen, die damals mitgewirkt haben. Das waren die Bergfreunde Johannes Böhme (†), Helmut Ebert, Alfred Fritzsch, Helmut Großer (†), Dietmar Heinicke, Dieter Klotzsch, Helmut Marx, Manfred Meißner, Helmut Paul, Hans Scholz (†), Dr. Hans Joachim Scholz, Hermann Schuster, Heinz Tittel (†), Erhard Tusche und Heinz Walther (†).

Da nicht alle Kletterfelsen als Gipfel angesehen wurden und wir nicht alles „bis zum Pflasterstein hinunter“ beschreiben wollten, hatten wir im Arbeitsausschuß zuerst eine Definition für den Begriff „Klettergipfel“ erarbeitet. Diese Definition, in der Praxis vielfach getestet und später in die Sächsischen Kletterregeln übernommen, gilt im Prinzip noch heute. Sie wurde lediglich im Jahre 1971 um den Begriff der Hochscharte bzw. des Hochschartengipfels erweitert, als es um die Beurteilung der „Wolfsfalle“ ging. Von den seit 1908 im Kletterführer enthaltenen Gipfeln erfüllte zum Beispiel die „Schildkröte“ (Bielatalgebiet) die Gipfeldefinition nicht.

Aufgrund des Materialumfangs bestand dieser Kletterführer erstmals aus zwei Bänden. Band I enthielt den Westteil der Sächsischen

Schweiz mit den Klettergebieten Wehlener Gebiet, Ratheener Gebiet, Brandgebiet, Gebiet der Steine, Nikolsdorfer Wände, Erzgebirgsgrenzgebiet und Bielatalgebiet. Dazu das einleitende Material, bestehend aus dem Vorwort sowie

den Beiträgen Das Bergsteigen im Elbsandsteingebirge, Regeln für das Felsklettern (Entwurf), Verzeichnis der Unfallhilfsstellen, Bemerkungen zur Anlage des Kletterführers, Die Ausrüstung des Bergsteigers, Erklärung häufig verwendeter Begriffe und Symbole, Zeichenerklärung zu den Lageplänen und Anstiegsskizzen, Abkürzungsschlüssel.

Band II enthielt den Ostteil der Sächsischen Schweiz mit den Klettergebieten Schrammsteine, Schmilkaer Gebiet, Affensteine, Kleiner Zschand, Wildensteiner Gebiet, Großer Zschand und Hinterhermsdorfer Gebiet. Dazu im Anhang noch Ergänzungen und Berichtigungen zum Band I.

Aufgrund der vielen neuen Klettergipfel sowie der besseren Übersichtlichkeit in Text und Karte wegen wurden einige neue Klettergebiete gebildet (Wehlener Gebiet, Wildensteiner und Hinterhermsdorfer Gebiet, Nikolsdorfer Wände, Erzgebirgsgrenzgebiet). Die Klettergebiete wurden durch mehrere Untergebiete (z. B. Ochelwände, Unteres Kirnitzschal usw.) übersichtlich gegliedert. Im Gebiet der Steine wurden erstmals die Gipfel an allen Tafelbergen erfaßt; bis dahin zählten Bärensteine und Rauenstein noch zum Ratheener Gebiet.

Innerhalb der Klettergebiete wurden alle Gipfel in einer neuen Reihenfolge beschrieben und mit einer fortlaufenden Nummer versehen (im Kletterführer 1961 gab es noch keine Gipfelnummern). Die Gipfelnummern erschienen der besseren Orientierung wegen auch auf den Lageplänen.



Kletterführer 1965

Die guten Ideen von Rudolf Fehrmann zur Klassifizierung der Klettergipfel und Aufstiege, die er im 1923er Kletterführer eingebracht hatte, die man jedoch im Kletterführer-Nachtrag 1950 und im Kletterführer-Hauptband 1953 weggelassen hatte, wurden wieder eingeführt. Die Klettergipfel wurden entsprechend ihrer Bedeutung in Versaliengipfel, Sternchengipfel, Normaldruck- und Kleindruckgipfel gegliedert und gekennzeichnet. Doppelte Gipfelnamen wurden generell ausgemerzt. So gab es z. B. in den Nikolsdorfer Wänden und am Rauenstein je einen „Vergessenen Turm“. Um die Gipfel eindeutig bestimmen zu können, mußte stets das Klettergebiet mit angegeben werden. Zur Lösung wurde meist der Name des bekannteren Gipfels belassen (hier: Vergessener Turm in den Nikolsdorfer Wänden) und für den anderen Gipfel ein eventuell vorhandener zweiter Name (hier: Rauensteinturm) verwendet oder ein neuer Name vergeben. Im Brandgebiet und im Bielatalgebiet gab es je einen „Verlassenen Turm“; der Gipfel im Bielatalgebiet wurde in „Verlassene Spitze“ umbenannt. Von mehreren Gipfelnamen wurde der gebräuchliche verwendet und der Doppelname in Klammern gesetzt. Zum Beispiel: Tiedgestein (Rosenbettfels; dieser Name hatte sich trotz intensiver Bemühungen Fehrmanns bei den Bergsteigern nicht eingebürgert), Königspitze (Taubenstein), Totenkopf (Glasergrundturm), Lolaturm (IV. Lehnsteigturm). Um Ordnung in die Namensgebung zu bringen, wurde ein großer Teil der Doppelnamen gänzlich weggelassen. So entfielen z. B. die zwei weiteren ungebräuchlichen Namen des Talwächters: Feldstein, Jungferenstein sowie die drei weiteren ungebräuchlichen Namen des Teufelsturmes: Butterweckfels, Campanile, Mittagstein. Die Namen der Klettergipfel wurden - wenn möglich - vereinfacht: „Höllenhund“ statt „Höllenhundspitze“, „Ostervorturm“ statt „Südlicher Ostervorturm“, „Pechofenstein“ statt „Hinteres Südliches Pechofenhorn“, „Nonne“ statt „Nonnenstein“. Alle Gipfel, die mit einem Abseilring ausgerüstet waren, wurden mit dem Symbol O ge-

kennzeichnet. Das hatte den Vorteil, daß man vor allem bei größeren Gipfeln, wo man den Abseilring nicht immer gleich fand, wußte, daß einer vorhanden war und also nach ihm suchte. Bei Klettergipfeln, von denen eine Anstiegsskizze existierte, wurde dies unter dem Gipfelnamen vermerkt.

Wenn bei Klettergipfeln mehr als die Hälfte der damals verwendeten 40-m-Seile zum Abseilen benötigt wurde oder mehrmals abgeseilt werden mußte, d. h. wo die Gesamtabseilhöhe 20 m überschritt, wurden erstmals die Abseillängen in Metern angegeben, z. B. Abseillänge am Vexierturm 10 + 22 + 20 m; Abseillänge am Schützelkopf 24 m.

Mit der Beschreibung der Aufstiege wurde generell beim ältesten Weg (meist Alter Weg) begonnen und dann im Uhrzeigersinn der Einstiege fortgefahren. Die seit dem Kletterführer 1908 übliche Kennzeichnung der Aufstiege mit fortlaufenden Buchstaben a), b), c) usw. wurde nicht mehr angewandt.

Varianten wurden - unabhängig von der Lage ihrer Einstiege - generell den Wegen zugeordnet, zu denen sie gehören. Auch dabei wurde systematisiert: Einstiegsvarianten, Mittelvarianten, Ausstiegsvarianten wurden nacheinander beschrieben und diese wiederum jeweils von rechts nach links geordnet. Die Namen der Kletterwege wurden - wenn möglich - vereinfacht und präzisiert. Zum Beispiel: „Pfeifenriß“ statt „Neuer Südlicher Pfeifenriß“ bei Lokomotive-Dom; „Pfeilschmidtweg“ statt „Pfeilschmidtscher Scharntenweg“ am Hohen Torstein.

Bei mehreren Routen wurden erstmals die Namen eingeführt, die zwar im Bergsteigermund üblich, jedoch nie offiziell gedruckt worden waren, z. B. „Bumerang“ statt „Juniweg“ am Nördlichen Osterturm, „Geisterkante“ statt „Südwestkante“ am Märchenturm, „Totenkopfkante“ statt „Südostkante“ am Fünf Gipfel, Südturm oder „Wahnsinnsverschneidung“ statt „Ostverschneidung“ am Goldstein. Dadurch verringerte sich die Zahl der vielen eintönigen Bezeichnungen nach Himmelsrichtungen. Manche Bergsteiger sahen das jedoch als Tabubruch an.

Für besonders lohnende und bedeutende Kletterrouten wurde wieder ein Sternchen vergeben, zum Beispiel *Schusterweg und *Direkte Westkante am Falkenstein.

Kletterwege, bei denen schlechte oder gar keine Sicherungsmöglichkeiten vorhanden sind, wurden durch den Vermerk „ungenügend gesichert“ gekennzeichnet. Das sollte ein Hinweis sein, diese Routen zu meiden, wenn die Schwierigkeit an der Leistungsgrenze des Vorsteigers lag. Bei Kletterwegen, wo sich mangels anderer Sicherungsmöglichkeiten die Anwendung einer Schwebesicherung empfiehlt, wurde diese angegeben, z. B. Hauptwiesenstein, Rostkante.

Die Schwierigkeitsbewertung von Varianten wurde geändert. Sie wurde bestimmt durch den Schwierigkeitsgrad des Gesamtaufstieges, d. h. durch die Schwierigkeit des Variantenstücks und die Schwierigkeit des vorher

(Ausstiegsvariante) oder anschließend (Einstiegsvariante) zu kletternden Teils des Originalweges. Dadurch sollten Irrtümer vermieden werden, die vor allem aufgetreten waren, wenn die Schwierigkeit des Variantenstücks (bisher allein angegeben) niedriger war als die des Originalweges, der Vorsteiger dem höheren Schwierigkeitsgrad des Originalweges jedoch nicht gewachsen war.

Sprünge wurden in den Kletterführern bis 1961 manchmal erwähnt, meist jedoch gar nicht aufgenommen. So waren die Viersprünge auf den „Heringsgrundturm“, den „Freien Turm“ und die „Wolfsspitze“ im 1961er Kletterführer nicht enthalten, der Viersprung auf den „Westlichen Schrammturm“ ohne nähere Angaben nur erwähnt. Im 1965er Kletterführer wurden Sprünge erstmals als selbständige Aufstiege gewertet, mit Erstbegeherdaten versehen und beschrieben. Gleichzeitig wurde für die Sprünge und Sprungstellen in Sprungwegen eine vierstufige Schwierigkeitsskala eingeführt, um eine bessere Einstufung vornehmen zu können und somit Irrtümern und Unfällen weitgehend vorzubeugen. Zur Unterscheidung von der Kletterschwierigkeit (römische Zahlen von I bis VIIc) wurde die Sprungschwierigkeit in arabischen Zahlen (1 bis 4) angegeben.

Um Verwechslungen beim Datum auszuschließen, wurden die Jahreszahlen des 19. Jahrhunderts vierstellig geschrieben, die des 20. Jahrhunderts nur zweistellig.

Überkletterte Baustellen wurden erstmals durch ganze oder teilweise Inklammersetzung der Begriffe „unterstützt“ und „ausgiebig unterstützt“ gekennzeichnet, z. B. (Ausg.) unterst.

Der Kletterführer wurde mit völlig neuem, genauerem Kartenmaterial ausgestattet (47 Lagepläne gegenüber 12 im Kletterführer 1961), wodurch es bei allen Gipfeln (bis auf 9 Ausnahmen) möglich war, auf Zugangsbeschreibungen zu verzichten. Der Kletterführer enthielt zahlreiche neue Anstiegsskizzen (48 mit 186 erfaßten Gipfeln gegenüber 21 mit 70 erfaßten Gipfeln im Kletterführer 1961).

In diesem Kletterführer waren erstmals die Sächsischen Kletterregeln in geschriebener

125	Gebiet der Steine
Sonnenweg VI; Richard Unger, A. Barth, P. Papp, 31. 8. 39 – Etwa 5 m links vom „Nordwestweg“ unterst. zu Indragasthurm III; dann zu Ring. Unterst. zu III u. Rinnse zu Vorg. Übergang z. G.	
Rondell VI; Wolfgang Köttemann, 14. 6. 31 – 6 m links vom „Sonnenweg“ III zu Vorg. Übergang z. G.	
Nordkante VI; Wolf Scheffler, E. Unger, 7. 6. 33 – Vom Block vor der Nordkante unterst. III zu Als. u. weiteren III zu Vorg. Übergang z. G.	
Ostflügel VI; Frank Mäuschmann, J. Kretsch, E. Kay, 1. Titel, 22. 9. 63 – Ostkante auf Vorg. Übergang z. G.	
Ostweg III; 1. Bsp. unbek. – Die „Ostflügel“-Kante sich hoch. Dann rechts quer u. gewundenen III zu Vorg. Übergang z. G.	
Osthang VI; Helmut Oehm, Edith Oehm, H. Holzerstein, 28. 4. 39 – Vom Krieger des Winkelstein rechtssteil zum Hang III zu Vorg. Übergang z. G.	
Winkel III; 1. Bsp. unbek. – 4 m rechts vom „Alten Weg“ Mittelsteigung zu Vorg. Übergang z. G.	
52 BARBARINE	
Anstiegsskizze. Absteighöhe 15 + 20 m.	
*Alten Weg VI; Rudolf Fehrmann, G. Ferry-Smith, 19. 9. 05 – An der Scharte links zu III; dann zu Kannel (Absteigung). Schweg rechts hoch u. III zu Ring (das letzte Hifthück nach links an der Kante umgehbar). Den unteren Gipfelkopf links. den oben rechtssteilend z. G.	
*Talspitz VIIc; Alfred Herrmann, M. Hofmann, E. Kolowrat u. Gm., 6. 7. 24 – An der Ostkante Hifthöhe zur Kannel des „Alten Weges“. (Absteigung). Links davon (unterst.) zu Ring. Links hangen zu III in der Talspitz (Sondur). dann etwa	

Die Barbarine war im '65er Kletterführer noch beschrieben (Sperrung ab 1975)

Form enthalten. Da sie bei Redaktionsschluß (der damals ein Jahr vor Erscheinen des Kletterführers lag) noch nicht beschlossen waren, vorerst nur als Entwurf.

Bei aller Freude über den neuen Kletterführer gab es für die Autoren auch einige Wermutstropfen. Bei Erhalt der Korrektur bemerkten wir plötzlich, daß im einleitenden Material einige Beiträge gänzlich fehlten: „Der Elbsandstein“ und „Zeittafel zur Geschichte des Bergsteigens im Elbsandsteingebirge“.

Einer der beiden Gutachter des Werkes hatte zum Beispiel geschrieben, daß die Zeittafel die Aufgabenstellung des Kletterführers überschreite (obwohl eine solche auch im 1923er Kletterführer enthalten war) und beanstandet, daß im Abschnitt 1946 bis 1951 die Namen von Bergsteigern erwähnt würden, „... *die alle republikflüchtig sind. Es stimmt, sie waren hervorragende Kletterer, aber als Menschen verdienen sie kaum unsere Anerkennung.*“ Dietrich Hasse wurde dabei namentlich genannt.

Der zuständige Lektor des Sportverlags, der mit dieser Thematik im Bergsteigen nicht vertraut war, aber auch nichts falsch machen wollte, hatte es sich dabei zu leicht gemacht und gleich den gesamten Beitrag gestrichen. Der Lektor hatte jedoch versäumt, die Autoren nach Erhalt des Gutachtens zu informieren und bezüglich einer einvernehmlichen Lösung zu konsultieren. Unser energischer - schriftlich und persönlich vorgetragener -

Protest bei Cheflektor und Verlagsleitung hatte zwar zur Folge, daß der Lektor abgelöst wurde, doch war es zu diesem Zeitpunkt zu spät, die gestrichenen Kapitel wieder in den Kletterführer einzuarbeiten. So konnten die Beiträge über die Geologie und über die bergsteigerische Erschließung des Gebirges erst in der Kletterführer-Ausgabe 1981 veröffentlicht werden.

An den im Kletterführer 1965 eingeführten Neuerungen wurde, da sie sich bestens bewährt hatten, auch bei den folgenden vier Kletterführer-Ausgaben 1981/82, 1984/85, 1991 sowie 1999 - 2003 festgehalten.

Heute ist es kaum noch vorstellbar, daß solche beliebten und jedes Wochenende bestürmten Kletterziele wie Kleiner Lorenzstein, Teichsteinwächter, Zyklopenmauer oder Falkenwand, im Kletterführer 1965 zum ersten Mal beschrieben wurden. Welch imposante Entwicklung hat sich in diesen 40 Jahren vollzogen: Heute stehen uns zum Klettern in der Sächsischen Schweiz 1.106 Klettergipfel und 3 Massive mit insgesamt 18.377 Wegen und Varianten zur Verfügung. Der Kletterführer 1965 war ein Meilenstein dazu.

An dieser Stelle ist es mir ein Bedürfnis, dem Autorenkollektiv mit den Bergfreunden Alfred Fritsch, Helmut Marx, Hans Pankotsch und Helmut Paul nochmals ganz herzlich zu danken für die hervorragende Arbeit, die damals geleistet wurde.

Dietmar Heinicke

Der „andere“ Walter Hahn

Dem sächsischen Postkartenliebhaber ist Walter Hahn im wesentlichen als fotografischer Chronist des Sächsischen Bergsteigens vertraut, dem einen oder anderen vielleicht auch noch als meisterlicher Fotograf Dresdens vor und nach der Zerstörung oder aus der Luft. Aber auch Postkarten aus Dresden näherer oder weiterer Umgebung gehören dazu.

Siegfried Hoyer hat 1991 im Buch „Zur Geschichte des sächsischen Felskletterns“ und Helmut Schulze 2004 im Heft 10 von „Aus der sächsischen Bergsteigergeschichte“ viel Wissenswertes zu und über Walter Hahn veröffentlicht. Postkartenserien mit Aufnahmen von Walter Hahn - nicht zu vergessen die Walter-Hahn-Ausstellung in Postelwitz - haben in den letzten zwei Jahrzehnten Kostproben seines Schaffens auch jüngeren Interessenten zugänglich gemacht. Zeitweilig wurden seine historischen Aufnahmen schon zu Wucherpreisen angeboten. Offensichtlich ist die Nachfrage der Sammler und seiner Fan-Gemeinde groß genug.



Wesentliche Teile der Belege seines Schaffens sind im Besitz der Deutschen Fotothek in der Sächsischen Landesbibliothek. Eine umfangreichere Publikation seines bedeutenden kunst-, kultur- und sporthistorischen fotografischen Schaffens fehlt jedoch.

Neben der Mitgliedschaft von Walter Hahn im „Club der Gipfelstürmer“ gehörte er mit der Mitgliedsnummer 282 auch bereits ab 1909 der Alpenvereinssektion „Meißner Hochland“ in Dresden an.

Weihnachten 1916 unternahm er mit den „Meißner Hochländern“ Franz Goldberger, Wilhelm Neubert und Paul Eck eine mehrtägige Foto- und Ski-Tour durch das Allgäu. Fast 50 Postkarten zeugen davon. Dr. Bernhard Klemm aus Pirna und Fritz Hörig aus Königstein, beide Mitglied der „Kletterriege Schandau“ und „Bayerländer“, unternahmen mit Walter Hahn im März 1926 eine zweiwöchige Ski- und Foto-Tour durchs Berner Oberland. Eine fast 100 Hahn-Postkarten zählende Fotoserien dokumentiert Ski- und Eistouren zwischen Mönch, Eiger und Jungfrau. Aus der Fülle bisher unbekannter Hahn-Motive ragt jedoch das hübsche Liebespaar angesichts des Rosenberges heraus.

Walter Hahn gehört ganz zweifellos zu den Persönlichkeiten, die im Hinblick auf die Festschrift „100 Jahre SBB“ einer gründliche Aufarbeitung unterzogen werden sollten.

Joachim Schindler

Ein spätes Lob für Harry Dürichen

Kameradenfehler kommen vor. Die Entschuldigung ist oft oberflächlich oder wird als Re-tourkutsche gegeben: „Du hast damals ja auch ...“ Gehen wir Jahrzehnte zurück. Harry Dürichen machte bei einer Klettertour einen Fehler, der später bedeutsam wurde. Seine Entschuldigung war dann so außergewöhnlich, daß ich sie bis heute nicht vergessen habe.

Zum Hintergrund: 1958 bekam der (Ost-) Deutsche Wanderer- und Bergsteigerverband eine Einladung aus Albanien zu einem Gruppenaustausch unter dem Tenor: „Wir zeigen euch das Bergsteigen, denn ihr habt ja keine Berge“ (mündlich von Fred Barth). Die Einladung wurde belächelt, aber angenommen. Zum Leiter wurde ein guter Parteifunktionär und Kletterer bestimmt: Harry Dürichen. Fred Barth, damals so etwas wie Nationaltrainer Bergsteigen, wählte mit Dürichen junge Kletterer aus, die sich an der damaligen Sportklassifizierung beteiligt hatten, wie u. a. Alex Gladun, Christof Grabs, Jörg Donath, Rolf Heinemann, Konrad Stengel, Harald Löbe, Karl Däweritz, Eckehart Schmidt. Im Sommer 1959 fuhr die Mannschaft dann in die nordalbanischen Alpen und machte meist Erstbegehungen. 1960 fuhr eine andere, mit „Meistern des Sports“ verstärkte Mannschaft mit, u. a. Rudi Pimper, Peter Popp, Fritz Eske, Christel Stuntz/Gladun, Konrad Lindner, Eberhard Unger, Eberhard Nitzsche, Joachim Söhler, Harald Löbe, Eckehart Schmidt. Sie machten laut Bericht „Alpinisten ehren Wilhelm Pieck“ 23 Erstbegehungen.

Hier greift jetzt mein Erlebnis mit Harry Dürichen. Wir waren vom Standort Theth ins

Valbonatal übergewechselt. Am Ende des Tales sahen wir einen stolzen Gipfel mit einer herrlichen Kante. Uns war klar, da müssen wir hin. Ohne Kunde, Steig und Karte (hatte das Militär) schlugen wir uns durch. Mit dabei waren Harry Dürichen und Christel Stuntz. In der Mittagshitze, der Rucksack war schwer, goß Harry seinen ganzen Wasservorrat aus. Dann stiegen wir ein. Die Schwierigkeiten lagen bei V. Als es dunkel wurde, hatten wir gut die Hälfte weg. Auf einem Sims wie ein Fensterbrett „nagelten“ wir uns an und froren. Früh am Morgen zündete ich den berühmten Benzinkocher an und machte Tee mit meinem Wasser. Wir verteilten ihn löffelweise unter uns drei. Harry sagte: „Ich hab' mein Wasser weggeschüttet - Eckehart, hau mir eine in die Fresse!“ Ich war überrascht. Das hatte ich nicht erwartet. Die Gedanken kreisten. Für einen Moment war Harry der Funktionär. Wann gab es damals schon so ein Angebot? Blöde Gedanken. Gleich war Harry wieder der Kletterkamerad, und wir löffelten unseren Tee zu Ende. Freiwillig übernahm Harry dann mit steifen Gelenken und Fingern die 1. Seillänge. Ich die nächste usw. Christel war in der Seilmitte.

Oben am Gipfel eine Überraschung - kein Steinmann, kein Zeichen, nichts. Da wir abseilen mußten, waren wir ziemlich sicher, daß diese Erstbegehung auch die Erstersteigung des Grug el Hapt (ca. 2100 m) war.

Jetzt, nach vielen weiteren Kletterjahren, ist mir bewußt geworden, daß Harrys damalige Äußerung die grundehrlichste Entschuldigung ist, die ein Kamerad dem anderen sagen kann. Ich habe Hochachtung vor der Persönlichkeit von Harry Dürichen.

Eckehart Schmidt

Chronologie einer Wanderfahrt ins Fichtelgebirge

Dabei waren 26 Mitglieder der SBB-Wandergruppe „Wetterfest“, die mit drei Kleinbussen, einem Auto und einem Wochenendticket (nach versäumter Busfahrt) anreisten. Gewandert wurde nach den im Plan angegebenen Kilometern bzw. Höhenmetern, die allerdings nach Klaus' Erfindung nichts mehr zu bedeuten haben: Ab sofort zählen für uns die gefühlten Kilometer, die sich ganz wesentlich von den gemessenen unterscheiden können.

27. Mai: Das erste Ziel war der Wetzstein, mit 792 m der zweithöchste Berg im Frankenwald. Das allein wäre allerdings kein Grund, bei der Anreise ca. 100 km Umweg in Kauf zu nehmen. Was uns dazu trieb, war der originalgetreue Nachbau jenes Turmes auf dem Wetzstein, der von 1908 bis 1957 auf dem Altvater stand, dem höchsten Berg Mährens. Ausgangspunkt seiner örtsfremden Rekonstruktion war der Wunsch, ein Mahnmal gegen jegliche Gewalt zu schaffen und insbesondere an die Vertreibung aus deutschen Siedlungsgebieten im und nach dem Zweiten Weltkrieg zu erinnern. Die im Untergeschoß des Turmes dazu auf Tafeln aufgeführten Namen und Daten sind sehr beeindruckend, ihre öffentliche Darstellung war in Deutschland wohl überfällig. Dabei ist nicht zu übersehen, daß diese auch Ansatzpunkte für Andersdenkende bietet, weshalb der Grundgedanke der Turmrekonstruktion nur unterstrichen werden kann.

28. Mai: Eine gute Nacht im Hotel Bergblick in Fleckl, einem Ortsteil von Warmensteinach, liegt hinter uns; ihr werden 8 weitere folgen. Und ebensoviele Wanderungen in jenem hufeisenförmigen Gebirgsknoten, der Franken-, Thüringer, Oberpfälzerwald- und Erzgebirge verbindet. Er gilt zudem als Zentrum der europäischen Mittelgebirge. Ein kleines Stück des Fichtelgebirges gehört zu Tschechien, der größere Teil zu Nordbayern oder, was die Einheimischen lieber hören, Oberfranken. Davon erkunden wir am ersten Wandertag vom Gasthaus Silberhaus aus Prinzenfels, Girkelhöhle, Hohe Matze (auch Mätze, 813 m), Tröstau, Fahrenbach und Hö-

henbrand. Bereits die Aufzählung zeigt, daß es keine kurze Wegstrecke war, die uns bei in diesem Jahr noch ungewohnten 30° C u. a. an einem Golfplatz vorbeiführte. Für die meisten von uns das erste Mal Gelegenheit, einen Golfball in der Hand zu halten (schwer sind die Dinger!).

29. Mai: Heute geht es bei unveränderten Temperaturen vom Wanderparkplatz Sophiental aus über Winkelreuth, den Dreijungfern-Brunnen und den Drei-Hirten-Gedenkstein (mit den üblichen Geschichten) zum Hohberg (863 m), weiter durch die Königsheide und über den Hühnleinsweg zurück zum Parkplatz. Wie bereits an den vorangegangenen Tagen beeindruckt uns die Pflanzenwelt des Gebirges, dessen Wahrzeichen denn auch der Europäische Siebenstern (*Trientalis europaea*) ist. Dieses als „sehr selten“ eingestufte Primelgewächs treffen wir hier häufig an, nicht nur als Pflanze, auch Gaststätten, der Fichtelgebirgsverein usw. sind nach dem nur wenige Zentimeter hohen Pflänzlein benannt, das auch in der Sächsischen Schweiz wächst. Wesentlich größer fallen dagegen die Eisbecher aus, die wir uns am Nachmittag dieses Tages in unserem Quartier gönnen.

30. Mai: Kulturell wurde das Fichtelgebirge vom Egerland geprägt, wobei die wechselnden Besitzverhältnisse und die Grenzlage zu vielschichtigen Einflüssen führten. Wir näherten uns dem jetzigen Grenzverlauf zu Tschechien in Hohenberg an der Eger und wurden mit der jüngsten Geschichte auf der Burg des Ortes konfrontiert. 1945 von den Amerikanern zerstört, in den 70er Jahren originalgetreu wieder aufgebaut, dient sie heute als Jugendherberge und Bildungsstätte. Das Egertal begeisterte uns auf unserer Wanderung wohl ebenso wie Liebhaber von Porzellan die Namen Hutschenreuther und Rosenthal, die eng mit der Stadt Hohenberg verbunden sind. Wer mehr von Geschichte, Kunst und Design des „weißen Goldes“ erfahren will, dem sei das Deutsche Porzellanmuseum vor Ort empfohlen. Allerdings erfährt

Unterwegs - Wandern im Fichtelgebirge

er dann auch vom Niedergang der Porzellanindustrie im Fichtelgebirge, die heute eher mit Fabrikverkäufen denn mit prosperierenden Fabriken auffällt.

31. Mai: Nach Regen, bei Nebel und Temperaturen um 10 °C beginnen wir unsere Wanderung direkt am Quartier. Ziel ist der Ochsenkopf, den das Hotel Bergblick stets im Visier hat. Er ist ohne Zweifel *der* Berg im Fichtelgebirge, den jeder gelernte DDR-Bürger kennt, auch der aus dem Tal der Ahnungslosen. 1959 wurde eine Sendeanlage des Bayerischen Rundfunks mit Ziel DDR auf dem Ochsenkopf (1024 m) errichtet. Im Jahr 2005 interessierten uns allerdings mehr der 50. Breitengrad, der genau über den Berg geht, der Asenturm mit schönem Rundblick, der in den Felsen geritzte Stierkopf, der ein Wahrzeichen einer wendisch-fränkischen Kultstätte sein soll. Auch wer vor uns hier war, soll erwähnt werden: natürlich Goethe! Zurück geht es über die Weißmain- und die Fichtelalbnalquelle, was uns daran erinnert, daß das Fichtelgebirge eine Hauptwasserscheide ist. Die vier Hauptflüsse fließen in die vier Himmelsrichtungen: die Naab nach Süden und über die Donau ins Schwarze Meer, der Main nach Westen über den Rhein, die Saale nach Norden und die Eger nach Osten über die Elbe in die Nordsee.

1. Juni: Vom Parkplatz Karches geht es bei wiederum nur etwa 10 °C über einen Lehrpfad im Weißmaintal, dessen Ende sich in einer Straßenbaustelle verliert. Der Ehrenfriedhof der Gefallenen von Bischofsgrün bzw. aus dem angrenzenden Lazarett (heute Höhenklinik) erinnert uns an die Kriege des vorigen Jahrhunderts und deren unschuldige Opfer. Schöne Wege mit erschreckenden Spuren des modernen Holzeinschlages führen uns aufwärts zum Rudolfsattel und zum Rudolffelsen. Weiter geht es schließlich auf 1059 m Höhe - der höchste Berg des Fichtelgebirges ist erreicht, der Schneeberg. Verlassene Gebäude und heute nutzlose militärische Technik verweisen auf die Zeiten des Kalten Krieges in dieser alpinen Kammlage, die allerdings auch geologische Lehrbeispiele

zu bieten hat: die im Ergebnis der Wollsackverwitterung entstandenen Felstürme und die Blockmeere in den Kammregionen, denen wir bereits mehrfach auf unseren Wanderungen begegnet waren.

2. Juni: Ein Abstecher in die benachbarte Fränkische Schweiz führt uns zunächst mit Kleinbussen nach Pottenstein und läßt bereits während der Fahrt das hier typische Landschaftsbild erkennen: Burgen und Ruinen, bizarre Kalkfelsen und Kalkmagerrasen mit Wacholderbüschen und einer Pflanzenvielfalt, wie sie z. B. aus den Dolomiten bekannt ist. Kreuzweg und Wallfahrerweg (mit kleinen Verirrungen) führen uns nach Gößweinstein, den gerade für die nächste Prozession geschmückten Wallfahrtsort. Die Basilika empfängt uns als Baustelle und mit dem für katholische Kirchengebäude typischen Prunk, die Wagneraussicht erweist sich als mittelpfächtig, der Abstieg ins Wiesental als kniebelastend. Vorbei an der Behringersmühle führt unser Weg weiter durch das Püttlachtal in stetigem Auf und Ab. Wir schenken dem Ort Tüchersfeld mit dem Judenhof, dem Fränkische-Schweiz-Museum und dem symbolträchtigen Fahnenstein, der z. B. die Hinweisschilder an der Autobahn zielt, nur einen kurzen Blick und streben weiter unserem Ausgangspunkt zu. Geschafft geht es heimwärts, und mancher hat wohl diese einzigartige Landschaft als (weiteres) mögliches Urlaubsziel registriert.

3. Juni: War der gestrige Tag bereits wieder ein wärmerer, zählt der heutige zu den heißen. Luisenburg heißt der Ausgangspunkt unserer Wanderung, und Königin Luise, 1805 Gast in dieser Gegend, verfolgt uns als nach ihr benanntes Jahr, Festival, Naturtheater, Aussichtspunkt usw. Als erstes Naturtheater Deutschlands 1890 errichtet, erweist sich das flexibel überdachte Rund der Freilichtbühne Luisenburg für die Felsentheater-Rathenfans durchaus als ebenbürtig, das Eintrittsgeld für das Labyrinth dagegen nicht als nachahmenswert. Wir folgen brav dem aufwärts und abwärts getrennt markierten Weg und verlassen das eingezäunte Areal in Richtung Kösseine. Auf dem abwechslungs-

Unterwegs - Wandern im Fichtelgebirge

reichen Grat geht es vorbei an extra benannten Felsen und Aussichten, einer eigens als „Rentnerbank“ titulierten Ruhemöglichkeit auf den 989 m hohen Berg mit Gasthaus und Aussichtsturm. Beide werden von uns genutzt, bevor uns der Weg - dieses Mal gebührenfrei - zurück zum Parkplatz führt.

4. Juni: Der letzte Start führt uns bei kühlem Wetter und bedecktem Himmel zum Fichtelsee, einem touristischen „Highlight“, das wir nicht auslassen können. Deutliche Biberspuren verraten die Anwesenheit dieser Nagetiere; sie selbst und ihre Burgen verbergen sich allerdings unseren Blicken. Wie immer geht es aufwärts, dieses Mal zum Seehaus auf 922 m Höhe. Ein plötzlicher und heftiger Regen läßt auch diejenigen gern ins Gasthaus gehen, die eigentlich noch nicht rasten wollten. Nach einer Stunde ist alles vergessen, und wir laufen zum Blockmeer von Platte mit schöner Aussicht auf unser Vortagesziel Kösseine. Zurück geht es über Silberhaus zum Fichtelsee, wohl wissend, daß ein

schöner Wanderurlaub damit zu Ende geht. Der von manchen eher skeptisch beurteilte Abend mit den „Original Fichtelgebirgsmusikanten“ erweist sich als schöner Abschluß, nachdem wir an zwei Abenden dank Rosis Akkordeonbegleitung bereits selbst mit Gesang für Unterhaltung (und Anerkennung) gesorgt hatten.

Es waren schöne Tage, wenn auch nicht alle Teilnehmer allen Kilo- und Höhenmetern folgen konnten. Wir haben viel gesehen und manches gelernt. Weitgehend ausgelassen haben wir die sogenannte Freizeitindustrie im Naturpark Fichtelgebirge, aber das Moorbad von Fleckl, das Freilandmuseum Grassmann, die Seilbahn zum Ochsenkopf und die Sechsamtertropfen empfehlen wir gern weiter.

Und wenn wir das nächste Mal über die A 9 Richtung Bayreuth fahren, wissen wir die Namen der Berge, die uns aus dem Fichtelgebirge zur Linken grüßen: Schneeberg, Ochsenkopf, Kösseine.

Gerlinde Peemüller

Wege zum Kilimanjaro

Lange Zeit galt es in der Wissenschaft als unmöglich, daß ein Schnee- und eisbedeckter Berg am Äquator existiert. Frühe Forschungsreisende, die davon berichteten, wurden als Phantasten verleumdet. Der Leipziger Verleger Dr. Hans Meyer erreichte, nach mehreren vergeblichen Versuchen, im Jahre 1889 gemeinsam mit dem Alpinisten Ludwig Purtscheller als erster die höchste Spitze dieses mächtigen Vulkanberges. Mit 5895 m Höhe galt der damals als „Kaiser-Wilhelm-Spitze“ benannte Berg als höchste Erhebung des Deutschen Reiches. Heute heißt dieser Punkt Uhuru Peak.

Wenn auch die Besteigung keine größeren technischen Schwierigkeiten bereitet, so ist der Aufstieg doch kein Bergspaziergang. Es gehört neben einer robusten Gesundheit auch eine ausreichende Akklimatisation dazu, die manch ein Anwärter oft unterschätzt. Trotzdem lockt der höchste Berg Afrikas jährlich Tausende von Bergtouristen an.

Der aktuelle Führer aus dem Conrad Stein Verlag gibt für potentielle Interessenten sehr viele Informationen; sie reichen von der Landeskunde über Geologie, Tier- und Pflanzenwelt, die Erschließungsgeschichte bis zu Sicherheitsmaßnahmen für eine solche Tour. Eindringlich wird auf besondere Gefahren hingewiesen (Kriminalität, Wetterunbilden, fehlende Infrastruktur etc.). Die Hälfte des Inhalts nehmen die Beschreibungen der einzelnen Aufstiegsrouten ein, einschließlich der dafür erforderlichen Organisation. Ein wichtiger Ratgeber für den Weg zum Gipfel!

Reinhard Dippelreither: Tansania - Kilimanjaro

Conrad Stein Verlag
Welver 2005.

216 Seiten, 29 Abbildungen, 5 Kartenskizzen.

Preis 14,90 Euro



Schottland total

Wußten Sie schon, daß das Dudelsackspielen in Schottland verboten war, sich in St. Andrews der älteste Golfplatz der Welt befindet, Whisky „Lebenswasser“ bedeutet, die ältesten Häuser der Shetlandinseln vor über 4000 Jahren gebaut wurden? Das und vieles mehr kann der Leser in dem über ein Pfund schweren Reiseführer erfahren. Der Autor hat keine Mühe gescheut, diese bereits 4. und völlig überarbeitete Auflage auf den neuesten Stand zu bringen. Hier bleibt nichts ausgespart; von Antiquitäten über Festivals, Kleidung, Sehenswürdigkeiten bis zu Trinkgeld und Wetter ist alles Wissenswerte aufgeführt. Zur praktischen Reise sind alle schottischen Landschaften, einschließlich der Inselgruppen der Äußeren Hebriden, Orkneys und Shetlands, ausführlich beschrieben. Wer als Individualtourist diesen Reiseführer im Gepäck hat, ist wahrlich gut beraten, es gibt kaum Besseres.

Andreas Neumeier: **Schottland**

Michael Müller Verlag
Erlangen 2005.
736 Seiten, 284 Fotos,
70 Karten.
Preis 22,90 Euro



Als Pendant zu dem gewichtigen Reiseführer erschien in der Reihe „Wandern kompakt“ ein sehr ansprechender Wanderführer für den aktiven Urlauber. 30 ausgewählte Routen verschiedener Schwierigkeiten vom Süden bis in den Norden Schottlands werden vorgestellt. Nicht nur bekannte Ziele, z. B. Ben Nevis oder die Cuillins auf der Insel Skye, sondern auch Touren in den abgelegenen nordwestlichen Highlands und in den Grampian Mountains werden beschrieben. Die Routenbeschreibungen sind sehr ausführlich gehalten und mit allerhand Details gewürzt. Außerdem schmücken viele Farbbilder den Text, die den Charakter der schotti-

schen Landschaften sehr gut veranschaulichen.

Bernhard Irlinger: **Schottland**

Bruckmann Verlag
München 2005.
144 Seiten, 80 Abbildungen, 30 Tourenkarten.
Preis 11,90 Euro



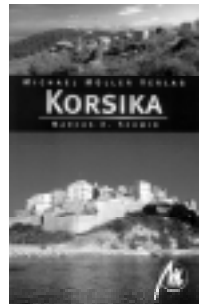
Gebirge im Meer

Wer einmal seinen Urlaub auf Korsika verbracht hat, wird wohl immer von der „Insel der Schönheit“ schwärmen. Hochalpine Gebirge im Inselinneren, lange Sandstrände an der Ostküste, verschlafene Städtchen und pulsierendes Leben in den Hafenstädten prägen Korsika. Namen wie Bastia, Calvi und Corte, Monte Cinto und Paglia Orba sowie die wildzerklüfteten Bavellatürme (die „Dolomiten“ Korsikas) sind vielen geläufig. Korsika bietet für die Besucher große Abwechslung: für Badeurlauber, für historisch Ambitionierte und nicht zuletzt für Weitwanderer, Alpinisten und Sportkletterer. Viele Gebiete sind menschenleer und gehören nur Schafherden und wilden Schweinen.

Das Reisehandbuch präsentiert alle touristischen Sehenswürdigkeiten und erfüllt mit zahlreichen Reiseinformationen die Ansprüche von Individualreisenden. Dazu werden viele Vorschläge zu Wandermöglichkeiten unterbreitet. Dem legendären Weitwanderweg GR 20 ist ein separates Kapitel gewidmet, volle 40 Seiten. Gut gestaltet, aktuelle Informationen - ein sehr empfehlenswerter Reiseführer!

Markus X. Schmid: **Korsika**

Michael Müller Verlag
Erlangen 2005.
432 Seiten, 189 Fotos, 34 Karten.
Preis 18,90 Euro



Die „wilde Küste“ Spaniens

Die Costa Brava nennt man nicht zu Unrecht die „Wilde Küste“. Von massentouristischer Erschließung größtenteils verschont geblieben, bietet dieser Küstenabschnitt im Nordosten Spaniens noch viel unverfälschte Natur. Wilde, felsige Steilküsten wechseln sich ab mit einsamen Stränden, die zum Baden einladen.

Daß hier auch der begeisterte Wanderer zu seinem Recht kommt, schildert der Autor in dem neuen Rother-Wanderführer. Die Auswahl reicht von den letzten Ausläufern der küstennahen Pyrenäen bis zu den bizarren Konglomeratfelsen von Montserrat, die auch ein Eldorado für begeisterte Felskletterer darstellen.

An der Nahtstelle zwischen Küste und Gebirge hat der Autor 50 abwechslungsreiche Touren aller Schwierigkeitsgrade ausgewählt. die sowohl dem aktiven wie auch dem eher



beschaulichen Urlauber gerecht werden.

Rüdiger Bädeler:
Costa Brava

Bergverlag Rother
München 2005.

144 Seiten, 78 Farbfo-
tos, 50 Kartenskizzen.

Preis 12,90 Euro

Wettersteintouren

30 ausgewählte Touren zwischen Ehrwald und Mittenwald enthält der neue Führer in der Reihe „Wandern kompakt“. Hier kann man zwischen bequalem Seerundgang (z. B. Eibseerunde) und anspruchsvollem Gipfelsteig bis zur Schwierigkeit II+ (z. B. Leutascher Dreitorspitze) wählen. Ausdauernde und erfahrene Bergsteiger kommen, wie auch die Gelegenheitswanderer, auf ihre Kosten.

Erwähnenswert sind die Beschreibungen aller historischen Zugspitzaufstiege sowie die Geschichte der Zugspitzerschließung. Auch dem legendären Wolpertinger wird ein Kapitel gewidmet. Piktogramme und Infoboxen erleichtern die Tourenwahl. Die Farbbilder, wenn auch teilweise nur im Kleinformat, sind ansehenswert. Spitze sind die 30 herausnehmbaren Tourenkarten. Ein sehr guter Führer für den Normalbergsteiger!

Siegfried Garnweidner: Zugspitze und Umgebung

Bruckmann Verlag
München 2005.

144 Seiten, 80 Abbildungen, 30 Tourenkarten.

Preis 11,90 Euro



Touren könnten nicht besser sein: exakte Beschreibung der einzelnen Seillängen, aussagekräftige Topos, Zustieg und Abstieg, ein übersichtlicher Infostreifen, dazu meist kleine Bildchen. Am Rande wird auch noch auf weitere lohnende Touren in der Umgebung verwiesen.

Ein Kletterführer, an dem die Nutzer viel Freude haben werden!

Karsten Kriele: Alpines Genussklettern

Bruckmann Verlag
München 2005.

144 Seiten, viele Farbfotos und Topos.

Preis 19,90 Euro



Genußkletterführer

Dieser alpine Kletterführer ist ein besonderes „Schmankerl“! Der Autor stellt 45 ausgewählte Kletterrouten im IV. bis VI. Schwierigkeitsgrad zwischen Allgäu und Berchtesgadener Alpen vor. Kriterien für die Aufnahme in diesen Führer waren gebohrte Standplätze, d. h. es wurde auf gut gesicherte Routen Wert gelegt, ohne aber ausgesprochene Plätscherklettereien aufzunehmen. Man liest klassische Namen wie die „Dülfer“ an der Fleischbank, die „Rittlerkante“ am Bauernpredigtstuhl oder die „Fahrradkant’n“ am Oberreinturm. Es finden sich aber auch Routen aus der neueren Zeit wie „Sternschnuppe“ am Feuerhörndl oder „Die Glorreichen Sieben“ an der Schärtenspitze, beides Routen im oberen Vier Bereich. Die Längen der Routen reichen von minimal 4 bis zu 15 (einige darüber) Seillängen.

Im Einführungskapitel wird außer den Erläuterungen zum Gebrauch des Führers besonders auf die aktuellen Anforderungen an Seil- und Sicherungstechnik, auf die richtige Selbsteinschätzung und auf den Umweltschutz hingewiesen. Die Beschreibungen der

Alpines Klettern

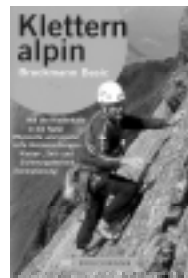
Klettern in der Kletterhalle ist das eine, der Schritt von der gut geheizten Halle ins Gebirge etwas anderes. Der Umstieg ist nicht immer einfach. Dieses Lehrbuch in der Reihe „Bruckmann Basic“ enthält alle wichtigen Grundlagen über die physischen und psychischen Voraussetzungen, Kletter-, Seil- und Sicherungstechniken, dazu Wissenswertes über die richtige Tourenplanung sowie einige ausgewählte Tourenvorschläge. Viele Fotos und Skizzen ergänzen anschaulich den Text.

Georg Sojer: Klettern alpin

Bruckmann Verlag
München 2005.

96 Seiten, viele Fotos, Skizzen und Topos.

Preis 8,90 Euro



Klettern kompakt

Das vielleicht historisch anmutende erste Kletterlehrbuch, vom legendären Franz Nieberl 1911 verfaßt, enthält so viele Wahrheiten und Erkenntnisse, daß manche Kapitel heute noch kommentarlos übernommen wer-

den könnten. „Das Klettern im Fels“ galt lange Zeit als die theoretische Grundlage für jeden ernsthaften Bergsteiger.

Daraus haben die beiden Autoren, angesehene Pädagogen und Ausbilder des DAV für Jugendliche und Kinder, geschöpft und einen Leitfaden geschaffen, der über ein normales Kletterlehrbuch hinausgeht. Besonderer Wert wurde auf den pädagogischen Aspekt bei der Ausbildung in der Schule und im Verein gelegt. Der Unterschied zwischen Klettern in der Halle, an künstlichen Kletteranlagen und an Naturfelsen wird anschaulich dargelegt. Klettertechniken, Sicherungsmethoden, Fachbegriffe, Kletterdisziplinen werden in einfachen Worten erläutert und mit Bildmaterial anschaulich ergänzt.

Es ist ein empfehlenswertes Lehrbuch für Lehrende und Lernende, wobei die pädagogischen Werte des Kletterns besonders herausgestellt werden.

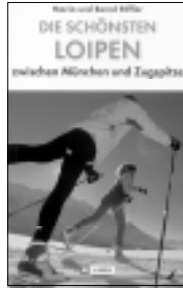


Peter Klein/Erich Schunk: Klettern

Verlag Karl Hofmann Schorndorf 2005.
182 Seiten, viele Fotos und Skizzen.
Preis 16,80 Euro

Loipenvergnügen

25 ausgesucht schöne Loipen verschiedener Schwierigkeiten sind in dem kleinen, handlichen Freizeitführer beschrieben. Die Auswahl reicht vom Loisachtal bis zum Innental, einschließlich des bayerischen Voralpenlandes. Genügsame Einlaufstrecken in der Nähe bekannter Wintersportzentren wechseln mit anspruchsvollen, langen Loipen in Hochgebirgstälern. Und eine Einkehrmöglichkeit ist immer vorhanden!



Maria und Bernd Riffler: Die schönsten Loipen zwischen München und Zugspitze

J. Berg Verlag München 2004.

72 Seiten, viele Abbildungen.

Preis 7,95 Euro

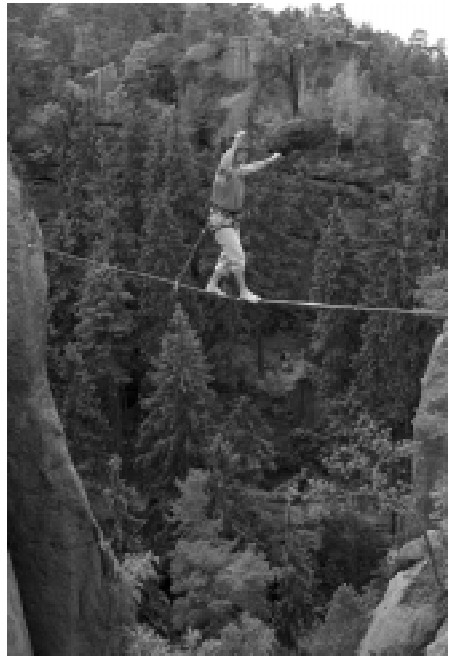
Rezensionen: Dieter Klotzsch

Die in der „Literaturecke“ vorgestellten Bücher gehen in den Bestand der SBB-Bibliothek ein und können ausgeliehen werden.

Gelungen: Jubiläumsveranstaltung „100 Jahre Großer Halben“

Den hundertsten Jahrestag der Erstersteigung des bedeutendsten Gipfels des Brandgebietes, des Großen Halben, nahm der Freundeskreises „Bergsport Hohnstein“ am 3./4. Juni 2005 zum Anlaß, zu einer nicht ganz gewöhnlichen Zusammenkunft zu laden.

Wissenswertes aus dem Leben unseres Sandgesteins (Dieter Kutschke), auf den Spuren der Menschen im Brandgebiet (Joachim Schindler), die Geschichte der sächsischen Kletterführer und Gipfelbücher (Michael Bellmann), die Erstbegehungen am Großen Halben (Dietmar Heinicke), die Schummeleien bekannter Bergfotografen (Helmut Schulze), abgerundet von Elmar Landes' Begegnungen mit Sachsen gaben am Freitagabend eine Einstimmung und Gelegenheit zum Wiedersehen. Leider - und hier schließe ich mich Bernd Arnolds Meinung an - vermißte man die junge Generation unter den



Heinz Zak auf Abwegen



Zum Jubiläum auf dem Großen Halben

Zuhörern, und gerade für diese wäre es eine Gelegenheit gewesen, sich mit ihrer eigenen Geschichte auseinanderzusetzen.

Das Wetter hielt, was der Wetterbericht nicht versprach, und gab uns so die Gelegenheit, am Sonnabend trockenen Seiles die Tat der Erstersteiger (mit oder ohne des Bergkameraden Schulter) nachzuvollziehen. Auch die anderen Wege am Großen Halben kamen nicht zu kurz. Da fanden sich die einen oder anderen Bergler zu einer Seilschaft zusammen, die sonst kaum Gelegenheit hatten, miteinander zu klettern und sich im Gespräche kennenzulernen. Eine „Ersteigung“ ganz anderer Art vollführte übrigens Heinz Zak auf dem Hochseil vom nahegelegenen Massiv (Sondergenehmigung lag vor).

Der Abend klang mit der Jubiläumsfeier auf der benachbarten Burg Hohnstein aus. Umrahmt von einem sehr schönen Sonnenun-

Veranstaltungsrückblick

tergang konnte man selbst ausprobieren, auf der Leine zu gehen, die Heinz Zak zwischen zwei Bäume gespannt hatte. Programmbeiträge wechselten sich mit Einlagen einer Musikgruppe ab. Eindrücklich die Geschichte von Peter Popp, der als „lebende Knotenschlinge“ seinerzeit ein dramatisches Erlebnis am Wettersteinerweg hatte. Peter Brunert aus dem hohen Norden las aus seinem neuen Buch, wobei die Geschichten vom Elbsandstein ergötzlich waren. Der Grandseigneur des Bergfilmes, Helmut Richter („Kö-

nig“), zeigte einen seiner klassischen Filme, und auch Udo Neumann, Autor von „Lizenzen zum Klettern“, präsentierte beeindruckende bewegliche Bilder. Die vielen Gäste aller Altersklassen fühlten sich gut unterhalten. Der um Mitternacht langsam einsetzende Regen löschte das Lagerfeuer nicht aus.

Ein Dank an die Organisatoren um Bernd Arnold. Ein gelungenes Fest, ein Treffen von guten Bergkameraden und Freunden - so wird es allen Gästen in Erinnerung bleiben.

Grischa Hahn

Meinungen - Stellungnahmen - Leserzuschriften

Unpassend?

War das mein Beitrag auf der Jahreshauptversammlung? Ungeschickt, nicht frei genug, zuviel der Vorrede - das schon. Und trotzdem wollten ihn nachher noch manche lesen. Das sei erlaubt. (Was ich empfinde, hat Peter Hahne treffend formuliert, wie ich es besser nicht kann, deshalb das lange Zitat.)

Das Ehrenamt in Deutschland

Wer hier noch etwas tut, hat Mut

Die Wahl, die wir erlebten, die war so das, was überall uns jetzt ereilt. Vier aus dem alten Vorstand standen nicht mehr zur Verfügung. Dahin waren Kraft und Willen. Unsicher das, was uns bevorsteht, im ganzen Land. Angst ohne Hoffnung, das ist was lähmt. Das hat eine Vision zerstört und den Visionären die Lust genommen, noch einmal vom Verein Mißachtung von Ergebnissen von Arbeitsgruppen zu erleiden. Vier standen nicht mehr zur Verfügung. Sie dienen uns nicht mehr.

„Wer redet heute noch vom Dienen? Wir wollen doch nicht mehr dienen, wir wollen herrschen, Macht haben, uns emanzipieren. Das Wort kommt höchstens mal im negativen Sinne vor, wenn eine Mutter zur anderen sagt: ‚Hat Ihr Sohn auch schon gedient?‘ Dienen im Alltag - das gilt als antiquiert, hat den Beigeschmack von Frauenhilfe und riecht nach Kaffeekochen im Büro ... Dienst

gilt ... als Synonym für Unterordnung und Unselbständigkeit. ...

*Dienstleistung ist nur dann Dienstleistung, wenn Dienst wieder als Leistung anerkannt wird. Wenn über die, die das tun, nicht herablassend gespottet wird ... Dienst ist eine uralte ... Tugend, deren überraschende Aktualität uns herausfordern sollte, auch andere Werte wieder zu entdecken und in unser Handeln und damit in unsere Sprache aufzunehmen: Wagemut, Langmut, Demut, Barmherzigkeit ... Die Krise des Ehrenamtes ist ein deutliches Symptom für die tödliche Lustkrankheit namens Spaßgesellschaft. Man kann das Ehrenamt noch so lange ‚Ehrenamt‘ nennen. Wenn man denen, die überhaupt noch freiwillig und kostenfrei etwas tun, **die Ehre verweigert**, indem man sich selbst ins bequeme Privatleben zurückzieht, braucht man sich über die typisch deutsche Rückzugsmentalität nicht zu wundern. Mit katastrophalen Folgen für die Gesamtgesellschaft.*

...

Der Trendforscher Horst Opaschowski fordert geradezu die Abschaffung der Spaßgesellschaft, sonst gehe ‚die soziale Lebensqualität in Deutschland verloren‘. Die Entzauberung der Wertsphären habe zum Verlust verbindlicher Sinnorientierung geführt. Die Spaßgesellschaft sei eine ‚Folge des Überbordwerfens überkommener Glaubenssätze‘. Daraus resultiert eine Privatisierung der Mo-

ral und der Verlust gesellschaftlicher Maßstäbe. Wie sehr solch ein gesellschaftlicher Grundkonsens verloren gegangen ist, zeigen die beiden Grundübel unserer gegenwärtigen Lage. Wir verkommen immer mehr zu einer Zuschauer- und Stimmungsdemokratie. ... Immer mehr Menschen haben sich auf die Tribüne zurückgezogen und beobachten aus der Distanz ihres wohligen Logenplatzes die wenigen, die sich noch auf dem Spielfeld abrackern ... Weil wir alles wohl geordnet haben, sitzen auf der Tribüne meist die Schiedsrichter, die alles besser wissen und denen da unten schon sagen, wie dumm sie das machen und wie was anders ginge ... Was wir brauchen, sind keine Schiedsrichter, sondern Stürmer. Menschen, die sich aufs Spielfeld trauen, die die Ärmel hochkrempeln und sich einmischen. Wir brauchen Hoffnungsträger, keine Bedenkenträger. Leute mit Visionen und Perspektiven. Leute, auf die man sich verlassen kann, denen man vertrauen kann. Wir brauchen keine Angst- und Panikmacher, keine Miesmacher, sondern Mutmacher. Dieses Land hat genug Gestalten, es braucht Gestalter.“

(Zitat aus Peter Hahne: „Schluss mit lustig - Das Ende der Spaßgesellschaft“, Verlag Johannis, Lahr 2004)

Wer das gelesen hat, versteht: Ich wünsche mir und meinem Verein einen Vorstand, der gestaltet, und allen Mitgliedern Mut und Offenheit zur Kommunikation. Aber nicht in der

Form des Schweigens, denn auch das ist eine Art der Kommunikation, sondern klar und verständlich, jeder in seiner Weise. Letztendlich geht es um das Sächsische Bergsteigen, und zwar, wie wir es verstehen, wir 9000 Mitglieder, und nicht nur der Vorstand.

Uwe Mildner

Zu früh gefreut!

Im Mitteilungsblatt 2/05 des SBB steht unter der Überschrift „Die fetten Jahre sind vorbei“ u. a. folgendes zu lesen:

„Wenn die Verhandlungen über restliche finanzielle Fragen zwischen DB und CD erfolgreich sind, werden ab Sommer die schon immer zwischen Decin und Dolní Zleb etwa im Stundentakt pendelnden Triebwagen zumindest teilweise bis nach Schöna fahren!“

Leider konnten aber die „restlichen finanziellen Fragen“ trotz großem Optimismus der DB-Verantwortlichen nicht bis zum Fahrplanwechsel am 12. Juni geklärt werden. Die Triebwagen werden also vorerst weiter in Dolní Zleb enden. Aber aufgeschoben ist nicht aufgehoben! Es wird weiter an der Sache gearbeitet, und man hat mir Hoffnung auf den nächsten Fahrplanwechsel am 10.12.05 gemacht. Aber mit vollmundigen Versprechungen werde ich mich vorsichtshalber noch etwas zurückhalten.

*Hans-Günther Heydrich
Verkehrsbeauftragter des SBB*